



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

Am Palm Sonntag/ Matthej. 21.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

des Gwalts rechter Zeit je zu weilen nur vernemmen lasse / vil zugebulden auff welche zumer  
 gebrauchten nicht allweg nutz vnd heylsamlich ist: Also Paulus / [alle Ding gebüren mir /  
 1. Corinth. 10. sie aufferbauen aber nicht alle] vnd CHRISTVS hat seinen Jüngern / welche sei-  
 nen Gewalt in Züchtigung viler Vbel vertrußlich forderten / geantwortet. *Ihr*  
 Luc. 9. wisset nicht wessen Geist ihr seyd. Gans füglich hat Cato der Elter gesagt. [Man  
 Plat. in Rom. Apophtheg. muß sich des Gwalt messiglich gebrauchen damit ihr euch desselbigen allzeit gebrau-  
 chen köndt.] Also hat Petrus die Straffung Pauli / geduldet / sich nicht des G-  
 walts / dessen er mächtig war / gebrauchend / welches der H. Eyprianus annotiert  
 in epist. ad Fratrem. vnd vermerckt hatt. [Es hat sich auch Petrus / den der HERR zum ersten außere-  
 Homil. 18. in Ezech. wählt / vnd auff welchen er seine Kirchen gebawet / da Paulus von der Beschneidung  
 nachmahls gestritten / gerochen / oder etwas hochmütiglich an sich genommen / das er  
 hätte gesagt / ihm dem Primat vnd Vorgang haben / vnd das ihm von dem Nachköm-  
 lichen vnd Neulingen solte gehorsamer werden.

Dises vermerckt auch vnd lobt der H. Gregorius der Grosse mit diesen Wor-  
 ten. [Petrus / welcher der erst gewesen / in disem Apostel ampt / der war der erst in der  
 Demut / dann er wirdt von dem Nidern gestrafft / vnd wider sich auch nicht gestrafft  
 zu werden] Dis Eyprianus.

Ebenbemelte Messigung des H. Petri lobt der H. Augustinus in mancherley  
 Orten in der Epistel zu den Galattern vnd in der 19. Epistel zu dem H. Jeronimo.  
 Es ist / sagt er / ein Lobrechtblicher Freyheiten in dem H. Paulo vnd heiliger De-  
 mut in dem H. Petro.

III. Drittens lehrt er die Vnmessige sein selbstien Lieb abschneiden / auch die eigene  
 Schmach im Gwalt nicht zu rechen. Gar weislich der H. Basilus. Vil schwerer ist  
 einem Oberrn die Schmach eines andern gedulden / dann die eignen selbst seynd. Dann  
 dieses so ers volbringen / vnd den Argwohn von sich / eines Menschen der sich selbstien  
 In reg. breui. or ad. 9. 50. Vnmessiglich liebet / ablegen wirdt / vnd das er sich selbstien nicht sündend gehast / son-  
 dern die Sünden verfolgt haben / erklären wirt. Dann also hat CHRISTVS die Sün-  
 den der Juden / in dem ers widerumb in sie zu wenden gwaltiglich vermacht / hat er disfalli-  
 gen abwenden vil lieber gewölt.

IV. Zum vierten lehrt er / das wir kaum entfliehen die vngerechte vnd hefftige Ver-  
 folgung / fürnehmlich die Persönliche was das für eine war. Dann also lesen wir  
 gezimbt sich zusuchen. Ioan. 7. von ihm geschriben. [Er wolte nicht in Judea wandeln. Dann die Juden suchen ihn  
 Ioan. 11. vmbzubringen.] Widerumb nach dem Edict der Phariseer von ihm zuzufangen. [Er  
 wandelt nicht öffentlich bey den Juden / sondern er ist hingangen in die Wüsten / wachen  
 die Landtschaft Ephrem.] Dife Ding alle hat vns / als einem fleischlichen Leser mit  
 seinem schendlichen Abzug / die allerhöchste Weisheit GOTTES gelehrt. Welche alle  
 mit einander weislauffteiger aufzulegen / dieweil die Abhandlung dieses Euangelij zu  
 vil gewachsen / vnd sich diese Orter widerumb begeben können / lassen wir in Begew-  
 wart dar von ab.

## Euangelium am Palmen

Sontag vor derselbigen Weihung /

Matth. 21.



N der Zeit / als sie zunaheten zu der Statt Jerusa-  
 lem / vnd nun kommen waren / biß gen Bethphage  
 an den Oelberg / da sendet IESUS seiner Jünger  
 zwen / vnd sprach zu ihnen / Gehet hin in den Fleck  
 en der gegen euch ligt / vnd bald werdet ihr finden  
 ein

ein Eselin angebunden vnnnd ein Füllin bey ihr / löset sie auff / vnnnd  
 führet sie zu mir / vnnnd so euch jemand wirdt etwas sagen / so spreche  
 der H. Er: bedarff ir / so baldt wirdt er sie euch lassen. Das ist nun  
 darumb geschehen / auff daß erfüllet wurde / das da gesagt ist durch  
 den Propheten der da spricht: Saget der Tochter Sion: Dein König  
 kombt dir sanfftmütig / vnnnd sitzet auff einer Eselin vnd



ein Füllin der Jochbarn Eselin. Da giengen die Jünger hin / vnd  
 thäten wie ihnen Iesus befolhen hat / vnnnd brachten die Eselin vnd  
 das Füllin. Vnnnd legten ihre Kleyder auff sie vnnnd setzten ihn da-  
 rauff. Aber vil Volcks spreweten ihre Kleyder auff den Weg / die an-  
 dern hieben Zweng vonn den Bäumen / vnnnd streweten sie auff den  
 Weg. Das Volk aber das vorhergieng vnnnd nachfolget / schry-  
 en vnnnd sprachen. Hosanna dem Sohn David: Gebenedeyt sey der  
 da kombt im Namen des Herrn / Hosanna in der Höhe.

**Moralische vnnnd siteliche Abtheilung dieses  
 Euangelij / inn sechs Theyl.**

- I. Sagt der H. Er bedarff ir / so baldt wirdt er sie euch lassen.  
 Von den Wercken der Barmhertzigkeit gegen den Armen Christi.
- II. Dein König kombt dir sanfftmütig. Von der Liebe gegen Christo  
 vnserm König / vns gegeben.
- III. Sitzend auff einer Eselin vnnnd ein Füllin der jochbarn Eselin.  
 Von der Demütigkeit vnnnd Fleiß der Armuth / auch inn Witten der Eh-  
 ren zuhalten.

Aber

ptuarium  
 pletoni  
 VII

- III. Aber vil Voleks spreteten ihre Kleider auff den Weg. Die andern hieben Zweig von den Bäumen vñ spreteten sie auff den Weg. Von dem Eysen GOTT zu verehren.
- V. Das Volck aber das vorher gieng vñ nachfolget / schrien vñ sprachen / Hosanna dem Sohn Davids. Das GOTT von allen Menschen zu lieben / von allem Standt / Geschlecht vñ Alter.
- VI. Hosanna dem Sohn David / gebenedeyet sey der da kombt im Namen des HE Xren. Von der fürtrefflichen Verhinderung der Ehren vñ menschlichen Ansechtungen.

### Auslegung des ersten Theyls dieses Evangelij.

So spricht: Der HERR bedarff ihr / so bald wirdt er sic auch lassen.

Von dem Werck  
des Barm-  
hertzigkeit.

**D**ies ist ein moralisch sitlicher Ort vñnd Stell von den Wercken der Barmhertzigkeit gegē den Armen CHRISTI. Dann CHRISTVS an diesem Ort zu seinem Gebrauch den Esel vñnd Eselin durch seine Jünger belegend / bedarff er keiner andern Red od̄ Beredung dan̄ dieser Red allein. [Der HERR bedarff ihrer.] Vñnd nach dem man die Red gehört / werden sie als bald entlassen. Derhalben dz Wort CHRISTI / sein gehorsam vñnd zuneiglichkeit / d̄ ein HERR d̄ Eselin / vñnd des Füllins ware / lehret / dz in die Nächsten zu helfen gnugsam Dersach wäre / das der Nächste vnserer Hülf vñnd Beystand bedarffe / welcher nemlich als officier dessen bedarffig / der HERR bedarff es / das wan dis Wort allein gehört vñnd verstanden. [Der HERR bedarff es /] das wir vns als balden zum Werck der Barmhertzigkeit / als Liebhaber des HERREN / vñnd gehorsame Knecht auffgezüget werden / welcher die Eselin vñnd dieses Füllins angebunden besasse / so bald die Wort gehört werden. [Der HERR bedarff es.] Er hat verstanden das dieses von CHRISTO gesagt werde / theyls dieweil die Jünger des HERREN vñnd die Gegend Jerusalem bekant / die selbes sageten / Theyls auch darumb dieweil dis an statt eines Tituls CHRISTVS von allen / die ihn kenneeten / genennet war.

Joan. 13.

Joan. 11.

Matth. 8.

Joan. 21.

Matth. 12.

Luc. 7.

Luc. 10.

Matth. 26.

Matth. 7.

Dann er war nicht allein von den seinigen HERR vñnd Meister genennet / wie er selbst bisweilen zu ihnen sagte. [Ihr nennet mich HERR vñnd Meister / vñnd ihr redet recht / dann ich bins.] Widerumb so sagte Martha zu Maria. [Der Meister ist das vñnd er rufft dir /] vñnd eben Martha selbst zu CHRISTO / [HERR so du wahrhaftig gewesen.] Dann auch Centurio zu CHRISTO / HERR ich bin nicht würdig / das du an gehest vñder mein Dach. Vñnd Johannes da er CHRISTVM am Gestad des Meeres stehend / gesehen / hat zu Petro gesagt: [Der HERR ist es.] Sondern es war auch CHRISTVS von denen / die ihn weniger lieb hatten / eben mit diesem Namen genennet. Dann alle die welche die Phariseer zu CHRISTO ihn zu versuchen schicketen / sagen ihm: [Meister / wir wir wissen / das du wahrhaftig bist.] vñnd Simon der Phariseer hat zu CHRISTO gesagt: [Meister sage.] Der Gesaggeber versucht CHRISTVM auch vñnd sagt zu ihm. [Guter Meister / was muß ich thun das ich das ewig Leben besitze /] vñnd dann auch so sageten die Jünger welche von CHRISTO geschickt were / das sie zu Petrus teten / da er das Osterlemblein essen wolt / zu dem Wirt / [der Meister sagt / Mein zeit ist herbey kommen / bey dir halte ich Ostern.] Letztlich von wegen vieler Ungläubigen welche CHRISTVM auff Erden mit der Stimm vñnd nicht dem Hersen verkündigten / vñnd mit diesem Titel verehret / hat vnser Seligmacher gesagt. [Nicht ein jeder der zu mir sagt / HERR / HERR / wirdt eingehen in das Reich der Himmel.]

Derohalben so hat der HERR der Eselin vnd des Füllins / nach dem das Wort der Discipul gehört worden / [Der HERR bedarffe es /] nichts andrft dann CHRISTVM verstanden / derohalben so hats derselbe / wegen Ehrerbietung alsbalden entlassen. [Dann] wie der H. Lucas beschreibet: [da sie aber das Füllin ablöseten / sprach sein HERR zu ihnen / Warumb löset ihr das Füllin ab?] Vnd zwar mit vnbillich verwundern sie sich ab der vngewohnten That / vnd de Menschen auff ire Sachen ergebē vnd auffmerckig öffentlich verdächlich. Aber da die Antwort der Jünger gehört worden / [Der HERR bedarff dern /] haben sie alsbalden / ohn allen Beschwerd vonn CHRISTI wegen von stundan entlassen.

Dieser ganz vnd geneigte Gehorsam deren Menschen / lehrt vnd gibe zuversichē / vnd die fürgesetzte Vrsach vnd Meinung CHRISTI / das wir sollen zu einem jeden Werck der Barmherzigkeit bereytsam vnd geneigt seyn. CHRISTVS ist vns bekandter / dann er denselbigen Menschen gewesen ist: Wir haben mehr Gutthaten vnn CHRISTO empfangen / verhoffen auch noch mehrer empfangen werden / dann sie empfangen / oder jest verhoffen können. Alle glaubige Armen aber / das dieselbige warhafftig Armen CHRISTI seyn / hat CHRISTVS öffentlich gnugsam gelehrt / da er vonn disen [seinen kleinen /] das ist / den Armen vnd verachten Christen saget: Was ihr einem aus diesen meinem geringen gethan habt / das habt ihr mir gethan / vnd Saul dem Christen Verfolgern schreyet GOTT aus dem Himmel herab: [Saul / Saul / was verfolgstu mich?] Matth. 25.  
Acor. 9.

Derwegen als oft ein Armer in CHRISTO / vnd fürnehmlich für CHRISTVM bedürffig ist / so oft bedarff Der HERR. CHRISTVS bedarff in seinen Armē Speiß / Trank / Kleid / Gelt. Als oft der Arme ein Almosen für CHRISTVM begert / so oft gedem / das dir gesagt werde. [Der HERR bedarff deren.] Seye nit / wegē deiner Hund vnd Vogel auch andrer vnuernünftige Thier zu aufferziehen vñ zuzamē mehr sorgfältig / dann vnn CHRISTI Armen. Der Diener wirdt nicht geduldet in dem Haushalten / welche die Sorg der Kinder vbergeben vnd befohlen / wann er jr billiche Nahrung versumbt vnd seine Vogel allein oder Hündlein speiset. [Einen jedern hat der HERR Sorg auffgelegt / für seinen Nächsten.] Eccle. 17.

Alle Armen in CHRISTO / seynd dein / wann du CHRISTO zugehörest. Kein Bild desselbigen Leib / dessen du ein Theyl bist / kan frembd vnn dir seyn. Es hat gar manlich ein Erzbischoffe (wie Philippus Dies beybringt / vnd erzählet) zu seinem Einkauffen gesagt. Dann da er sich beklagt vnn seinem HERREN dem Erzbischoffe saget / das er mehr in seinem Haus ernähret / dann die Notturfft erfordert / der Erzbischoffe mandiert vnn verschafft / das Er aller vnn jeder Namen / so woln dem / welche notwendig zu seyn / als derjenigen die vnütz wären / vnderchiedlich auffschriebe. Wächtenach dems der Erzbischoffe abgelesen. [Diese] sagt er / [sagstu das sie notwendig / jeme aber vnütz: Derowegen werden die ernährt dann ich bedarffe dern / die anders aber / dieweil sie meiner bedürffen.] Exempel.  
Serm. in hanc  
Dom tom. 1.  
par. 4.

Weislich hat er geurtheylet / die Armen / ob sie vns schon vnütz / so seyn sie doch in einem Haushalten zu ernähren wol werth vnd des Namens halben / die vnserigen auch bedürffen / das ist / [Der HERR der bedarff dern.] Vnd diß seye der Vnderscheid zwischen einem Ross vnn Menschen. Dergleichen Weisheit / hat sich brauchte Paula die Edelfraw / welcher Titel vnn Ehrn Namen der H. Jeronymus erzählet vnn beschreibe / dieweil sie in Almosen geben / ganz freygebig ware / die pfleget zu sagen: [Dir Bettler so er von mir nichts nemmen wirdt (vonn so einem Edlen vnn Reichen) von wem wirdt er nemmen: Ich aber so ich Bedürffig bitten werde / wil ich / vil finden die mir geben.] Exempel.  
In Epitaphio.

Es ist zu verhüten / damit wir nicht vermeynen (was von dem abtrünnigen Juda das Euangelium erzählet) vns nichts zugehören von den Dürfftigen vnn Armen. So vil gehet es vns an / als vil CHRISTVS selbstē / dann sie seynd in CHRISTO / vnn was ihnen geben wirdt / das wirdt CHRISTO gegeben. Von dieser gangen Sach rede gar

ptuarium  
pletoni  
VII

Hofm. 67. in  
Ioan.

gar zierlich Chrysofomus. [Der bedürfftige HERR gehet zu dir. Vnd du lauffst ihm nicht bittend hören/ sondern klagst ihn an schiltst ihn. Wie so du zu ein Wenig Geld zu geben/vnnd zu einem stücklein Brodt mit zutheylen du so sehr larch/ geizig/ vnnd saul bist: was thättest du/ so du dein ganze Parschafft mustest aus lehren? Siehestu nicht wievil vnnd wie grosse Ding die jenigen/ welche sich freygebig gmeyniglich nennen den gemeynen Frauen auff den Schaulenzen mittheilen? vnnd du dorffst zwar kaum den hundertten Theyl geben. Wann aber der Teuffel einem jedwedern gegen gehenden zu geben heysset] (als von wegen der Diener aller Wollusts/den Gesellen der Eitelkeit/vnnd Ursach/das ist Fraß/ vnnd der Hoffart) ob wold diesem Ding das hellische Fewr nach gehet/so gehorsambest du demselbigen gar lieblichen/So aber CHRISTVS das Reich so den Bedürfftigen geben vnd ertheilen wirst/ dir gebe/so gibstu nicht allein nichts sondern vber dich/ so thustu ihnen Vnbill vnnd Schmach auff/ So du offentlich vil lieber dem Teuffel gehorsamen wilt/das du gestraffe/dann CHRISTO/ damit du selig werdest. In welcher Sachen sichs also begibt/als wenn/so der König Purpur vnnd Scepter offerieret vnnd darreichet/verachtet wurde: Ein Mörder aber welcher einen scharpffen/damit du dich sollest vmbbringen Spitz gebe/ leichtlich beredet. [Die Chrysofomus.

Gleichnuß

Dise Zarten  
in den Wer-  
cken d' Barm-  
herzigkeit/  
seyn leicht  
vnd ring zu  
Abfahl des  
Glaubens.In Ser. 5 de la-  
tis.In vita S. Eli-  
sabethæ. apud  
SUR. 10. 6. pag.  
448.  
Exempel.

Welche sie im Friden der Kirchen den Armen nit geben/ dieselbige seynd fürnem- blich/welche in Verfolgung des Glaubens/denselben verlaugnen/ damit sie die Güter diser Welt nit verlieren. Dann wann du die Dürfftigen HERRN in einem kleinen Al- mosen nit ansichst / wie wirdstu ihn ansehen vnd hören/wann er alles was du hast be- ren wirt/auff das du ihn durch die Bekantnis deines Glaubens ehrest. Der HERR bedarf des Elends der Catholischen/den Raub der Frommen/ vnd des vergossnen Blutes zu grösserer Ehr seines Namens. Wer wirt im das ganz geben der ihm einen Theyl ab- schlagen würde? Vnnd die Ursach des verlaugneten Glaubens hat zu seiner Zeit der H. Cyprianus verzeychnet. [Die Warheit ihr Bruder/ ist nicht zu verhalten/noch vil weniger die Ursach vnnd Materien vnserer Wunden zu verschweigen. Die blinde Lieb des väterlichen Erbtheils hat vil betrogen haben auch nicht können abzuwerf- en bereyt vnnd fertig seyn können/ welche ihre Reichthumben/ als Fußband gebun- den haben.

Das aber durch vnnd mit vnseren Almosen der HERR gespeist/ vnnd desgleichen der HERR derselbigen bedürfftig sein/ soll mit einem oder zweyen Exempeln von GOTT mit Wunderwerk bestetigt/ angezeigt werden.

Es kombt zum Landsgrauen/ Ludwig in Turingen etliche Grauen/ vnd nicht wenig aus den fürnemsten des Volcks. Als aber an jetzt die Zeit des Conuiuij/ vnnd Pancketss herzu komme/das/nach dem alle gesetzt worden/allein Elisabetha sein Ex- mahel ein Tochter des Königs in Ungern abwesend ware/ Gehet einer von de Dürfti- henden/aus Befelch des Fürsten/sie zuberuffen. Welcher/als sie ihm entgegen kam/ verkündet/das alle gladne vnnd beruffne Gást allein ihrer Zukunft gewärtig/ gehet zeitlichen fort/da sie hat angefangen die Stiegen/welche in die Taffelstuden furet/ zu steigen so wirdt gähling ein Bettler mit vngestümmen Geschrey ein Almosen beg- rend/ gehört. Welchen sie von oben herab gesehen. (Dann sie ihn zu vor wegen des schnellen Eyles an der Stiegen ligend nit gesehen hatte) ermahnet sie ein wenig zuwar- ten/ihm verheysset kurzlich was er begeret zuschicken. Er aber nit desto weniger vn- gelegenheit schreyende/vnnd ohn vnderlass bittend/ köhret Elisabetha auff die Stiegen/ gibt ihm den Rock/eines grossen Werths/mit welchen sie bekleyde vnnd angezhan was- re. Welchen er frölichen auffgenommen/vnnd alsbalden auß dem Schloß gewichen. Dasselbig da es der Erabant nit ohne Zorn vor mäniglichen erzählt: Hat der Fürst lächelnd/da sie an jetzt hinein gangen ware/gefragt/wo sie den Rock gelassen. Sie aber als sie den Zeyger dargereicht. Siche/sagt sie er hangt vber der Stangen. Er sieht ihn/ gehet hinzu/greiffet denselben/legt ihn auß/vnnd erkendet das eben derjenige/ welcher zu dem Armen (wie er gehört) geschenckt habe: Ist vil bewegt vnnd zweiflend ob er das

Wunderwerk eines so grossen Dings/ oder dem färtrefflichen Glauben seines Gemas  
hels loben solle. Also hat CHRISTVS von stundan den Rock dem Armen geschneckt/  
gleichsam als gelihen/wider zugestellte.

Die Historia von S. Martino/ hernach Erzbischoffe zu Turon/ welcher/ da er  
vnder dem Ambianensischen Thor ein nackenden Bettler/ den halben Theyl seines  
Mantels geben/ ist ihm die nächst Nacht hernach CHRISTVS mit demselben beleydet  
erschinen/sprechend: [Martinus der noch ein Nouitius ware/ hat mich mit diesem  
Rock bedeckt.] Gedencck würdig ist auch/was von Oswald dem Engellender König  
der Ehrwürdige Beda schreibt. Diser König als er an einem Ostertag zu Mittagmal  
nidergeessen/ neben ihm sitzend Aidano dem Bischoffen/vnnd ihm ein silberin Täller  
fürgelegt wardē / vnnd mit Königlichen Speisen erfüllt / vnnd da sie gleich jert die  
Hand zur Benediction vnnd Segnung anlegen vnnd bereyten wolten/ vnnd da der  
Diener hinein gieng/welchen die Armen auffzunehmen Sorg ware anbefolhen/dem  
König anzeyget/ das ein grosse Anzahl der armen Leuth durch die Gassen sassen/ wels  
che Almosen von dem König abforderten vnnd begerten / hat er alshalden die Speys  
sen ihnen fürgesetzt/dem Armen bringen heysen / vnnd das Täller zerbrochen/vnnd  
den selben stucklächig aufzuthelen besohlen. Der Bischoffe welcher an der Tafel ge  
essen/solches gesehen/ ob diser That belustiget/vnnd er sein rechte Handt genommen/  
vnnd gesagt: [Dise Hand soll niemaln veralten.] Welches sich auch also neben dem  
Gedubb der Benedeyung vnnd Segnung/ begeben vnnd zgetragen. Dann nach  
dem er hernach inn einem Streite umbkommen/vnnd die Hand mit sambt dem Arm/  
vom Leib hinweg geschnitten/hat es sich begeben/das sie noch bis heut zu Tag vnuer  
legt gebliben. Vnnd dann Leztlich inn der Königlichen Statt/ so Debba genandt  
wirdē/ in ein silbern Gefäß eingeschlossen worden/ in der Kirchen des H. Petri auffge  
halten/ vnd mit billicher Ehr von Mäniglichen verehrt. Dis der Ehrwürdige Beda.

Diese Wunderwerk Göttlicher vnnd Hünlicher Gnaden lehren außdrucklich/  
das das Almosen GOTT so angeneh vnnd bekandt seye / oder ein ander Werk der  
Barmhertzigkeit/ als ob er selbst/ als der solchs bedürffig/ du auch trinckest. Dancens  
herzlicht dis was der Weise Mann spricht: [Welcher sich des Armen erbarmet/  
der wuchert dem HERRN. Vnnd er wirdt ihm wider gelten desgleichen.] Das ist wie  
es der H. Basilius auslegt: [Wann du de Armen geben wilt/wegen des HERRN/ so ist  
eben desselben Gschänd vnnd Ding ein Lehen: Ein Geschenk zwar/ dann du hoffest  
sein Widergeltung/ ein Lehen aber wegen der Herlichkeit des HERRN/ der für dasselbe  
bezahlet/ welcher wenig durch den Armen empfangen/grosse Ding dafür geben wilt.]  
Es wird also geben/ was dem Armen geben wirdt/ das sich GOTT desselben was ge  
ben einem Schuldner mache/vnnd zuwiderbezahlen verbotte. Von welchem wie  
auff einem andern Sontag/nämlich/den vierdten inn der Fasten in fünff  
Theyl am 392. Blatt gesagt haben.

**Auflegung des andern Theyls dieses  
Euangelij.**

**Dein König kombt dir sanfftmutig.**

**I**st ein moralisch selicher Orth / vonn der Liebe gegen  
CHRISTO vnserm König / vns gegeben vnnd denselben sanfftmutig/das  
ist/Demütig/Milt/Gütig vnd Gutwillig/ [Mit das er die Welt vrrhey  
le/sonder/das die Welt durch ihn selig gemacht werde.] Difes allerhöch  
ste Argument vnnd Anzeng der Lieb GOTTES gegen vns/ ein so lange Zeit vorher ver  
wundernd der Prophet/seyn im dise Wort außgebrocht: [Sage der Tochter Sion.]  
verkündiget dise glückselige neue Zeyttung/ [Sihe/ dein König kombt dir sanfftmut  
ig.] Alle vnnd jede andere Wort reden die wunderbaliche Lieb GOTTES. [Sihe]  
Do ist ein

Seuer. Sulg.  
in vita S. Marti  
tini

Histor. gent.  
Ang. lib. c. 6.

Proverb. 19.  
Conc. 1. iii  
Psaln. 14.

ptuarium  
pletoni  
VII

ist ein Wörtlein der Verwunderung / welches ein Aufmerksamkeit erweckt / die Größt  
des Dings zusagen erklärend. [Kombt /] auß freyer Willkür mit gezwungte. [Kombt]  
mit zu triumphiern / sondern nach kurzem Triumph auffzuopffern. [Er ist aber auffge-  
opffert / dann er hats also gewölte.] Er ist aber kommen in Gestalt eines Triumphes  
das er sein Begyrd für vns zuleyden anzeyget.

Dise Begyrd hat er auch mit andern Worten außgelegt / sprechend: [Mit dem  
Lauff / hab ich zutauffen] (dis ist gewesen der Lauff des Bluts / mit welchem er vnser  
Unsauberkeit abwäscht) [vnd wie werde ich zusammen gezogen / bis das ich verberin-  
ge.] Widerumb. [Mit Begyrde habe ich begert dis Osterlamb mit euch zussien-  
ge.] Widerumb hat er seinen Jüngern mit grosser Freudigkeit vorgesagt: [Euch /]  
wir stengen hinauff gen Jerusalem / da der Sohn des Menschen in die Händ d' Sünd  
gegeben wurde. Welche Wort wir anderstwo / am Sonntag Quinquagesimae  
das ist / der fünffzigst Tag im ersten Theyl am 22. Blatt / abgehandelt  
haben.

Siehe aber an jetzt / mit was für einer Geheimnis CHRISTVS heutt gen Jerusa-  
lem mit einer solchen Pomp / vnd Pracht kommen. [Es war ein Gebot des Satans]  
(sage Cyrillus Alexandrinus) [das auff zehenden Monatschein des ersten Monats / ein  
Lamb oder Käs in dem Haus solt eingeschlossen werden / bis auff den 14. Monatschein  
ebenbemeltes Monats / da es zur Vesperzeit auffgeopffert worden. Daher war nur ein  
Lamb / Taus aller Herd Macul erwählt für die Hepligung des Volcks auffzuopffern /  
vor fünf Tagen / das ist / den zehenden Monatschein ist er gen Jerusalem auffgestu-  
gen. Vnd da die Sünd des Leidens herzu nahent / so hat er auch wollen dem Ort zu  
nahen / damit aber dis scheinbar wurde / das er nicht vngern sondern freywillig für  
das Heyl des menschlichen Geschlechtes / den Tod leiden solte.

Derohalben sagt der H. Johannes / den Tag diser Solennitet vnd Herrligkeit  
vermerckend / IESVS kam sechs Tag vor Ostern gen Bethanien. Des andern Tags vnt  
Volcks das auff's Fest kommen war / da sie höreten / das IESVS gen Jerusalem kam  
namen sie Palmen Zweig. Deswegen ist er heut kommen / er ist kommen freywillig /  
er ist kommen freud vnd frolockend / er ist kommen / inn Gestalt des Triumphes /  
er ist vns kommen / vnd ist sanfftmütig kommen / auff einer Eselin vnd Füllen sitzend

**Gleichnuß.** CHRISTVS vnser König. Wann zwo Eitharn zugleich gelegt werden / auff einen glei-  
chen Schlag vnd Thon gezogen vnd gestimbt / von eines Griffs wegen / sorespon-  
diert die eine für sich selbst / wegen bey der Zusammenstimmung vnd gleicher Harmo-  
ney. Also helt sich das alt vnd neue Testament / welche mit einem Geist geschriben  
stimmen gleich als in einem ganzen mit einander vberlein: auff das da du ein Septem  
schlägst das ander gleich bald seinen Widerhall von sich gebe / So du die Figur vnd  
Gestalt des Alten versehest / die Wahrheit des neuen als bald vernimmest vnd er-  
gegen. Also inn diesem Eingang CHRISTI / den fünfften Tag vor dem Leiden / nach  
erkantten Ursach des Eingangs so erscheint vnd wirdt offenbar die Figur von dem  
Lamb / den zehenden Monatschein aus dem Acker heymzuführen / auff das dasselbig auff  
den 14. Monatschein geopffert werde. Nach dem auch dise Figur verstanden / so wirdt  
die Wahrheit CHRISTI der auff diesen Tag eingetret vernommen.

So ist aber zwar CHRISTVS also kommen. Er ist kommen wie ein König. In  
der zukunfft eines Königs ist alle Ding frölich / gleichselig vnd frolockend / es ist der  
König wer da wölle wann er sanfftmütig kommet. [Dieser König aber ist der König /  
aller König / vnd der HERR aller Herrschenden: Wie auff seiner Hüften gesessen  
stehet.] Er ist / [der König / durch welchen die König regiern vnd Befehl geben er-  
kennen was recht] Er ist [der König der Ehren / ein HERR mächtig vnd stark / der  
HERR mächtig im Streit / der HERR der Kräfte / der ist der König der Glori.

Desen Reich / damit dasselbig zu vns komme / bitten wir teglich. So ist auch der  
vnser Kö- König allen so grosse vnd herrlich / sondern er ist auch vnser König. [Siehe dein Kö-  
nig kompt dir.] Dann wir erfreuen vns in eines ausländischen Königs zukunfft / so  
ist

Esa. 53.

Luc. 18.

Ioan. 12.

Gleichnuß.

Apoc. 19.

Prouer. 8.

Psal. 27.

Vnser Kö-  
nig.

Prom  
Stal  
T

sehr als in des vnsern. CHRISTVS aber ist vnser König/nit mit dem Gewalt vnd Herrschafft allein / (dann also ist er der ganzen Welt auch der Gottlosen / König / [dann es ist ihm aller Gewalt geben worden in Himmel vnd auff Erden] sondern vil mehr aus Gütthaten der Erlösung / aus Gnad vnd Berufung / aus Gab der Erwählung / vnd als dann durch mancherley Tugend / Glauben / Hoffnung vnd Liebe.

Matth. 28.

Vnd in diesem Verstand hat der Engel von CHRISTO gesagt / [ Er würd regieren im Haus Jacob / ] nit im Haus Abrahæ / oder Isaac / deshalben das diese beide gottlose Kinder gehabt haben / jener Ismael / dieser Esau die hernach die Abgötter verehrt haben. In dem Haus Jacob aber sein alle Kinder des Patriarchen gewesen / vnd haben alle einen wahren GOTT geliebt vnd verehrt. Also regiert CHRISTVS in den Glaubenden / inn den Gerechten / in den Auserwählten. Vnser König ist er / wann wir seinen Glauben / seine Lieb / seine Gebot halten.

Luc. 1.

Drohhalben ist es ein grosse Vrsach / das vnser König kommen / von welchem wir so vil Gütthaten der Natur vnd Gnaden empfangen haben. So ist er sonst auch nit vnser / sondern kombt vns auch noch heut zu vnserm Nutz vnd frommen / vnser Hülff durch den Werth seines Bluts zu procuriern vnd zuwegen zubringen können. Dann es ist natürlich / auff das was einem zugehört ihm selbstem auch nutz / dieselbige ein jeder liebe vnd werth habe: Von deswegen CHRISTVS / damit er vns zu seiner Lieb anreize / so hat er vnser seyn vnd vns kommen wollen. Heut zeigt er an was vvor lang vorgesagt worden. [ Ein Knab ist vns geboren / ein Kind ist vns gegeben. ]

Er kombt vns.

Letzlich so ist er kommen sanfftmutig / demütig / arm / nit in Herrlichkeit / Mayes sondern in Gütigkeit: Was hat dann sonstem GOTT gemeyn mit einem Sanfftmutigen / demütigen / Armen / welches alles mit einander das Wörlein Sanfftmutig beyden Propheten bedeut: Ist dann nicht GOTT [ der GOTT Sabaoth / GOTT des HERRS vnd der Gewalt: ] Ist er nicht ein [ HERR / gleich als ein streittender HERR Allrechtig sein Nam: ] Ist er nicht ein [ eyfferiger GOTT / der die Sünden der Eltern rechet etc. ] Ist danner nicht GOTT / [ der seine Pfeil mit Blut anfült / welches Schwert das Fleisch verzere vnd fressen würdt: Welcher [ regiert die Heyden mit einer eisern Hutten / vnd zerbricht es gleich wie ein Haffner seine Geschir: Welcher den ] erschrockt lich ist / die das seynd in seinen Vmbgengen.

Esa. 19.

Er Fembt sanfftmutig.

Esa. 6. Exod. 15. & 2. Deut. 32. Psalm. 2. Jerem. 23. Esa. 56. Esa. 33.

Jekunder aber ist er kommen Sanfftmutig / eine neue Gestalt an sich genommen. Dann sihe er macht [ alle Ding new / das auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. ] Er ist Sanfftmutig kommen / [ gleich als vil ein Schaff zur Schlachtbanck gefürt ] Sanfftmutig / [ wie ein Schaff welches vor den Bescherrer sein Maul nicht auffhüt. ] Dann auch sanfftmutig / [ das wir vnerschrocken zu ihm treten / ] welcher schreyet / kommet zu mir alle die ihr mühselig vnd beladen seyd / vnd ich wil euch erquicken: Dann durch ihn haben wir einen Zugang zur Gnad / in welcher wir sehen.]

Matth. 12.

Drohhalben sollen diese Ding alle vnser Lieb in CHRISTVM / vnd den hohen König / vnd vnseren König / vnd der heut zu vns kommen / so gütig / vnd sanfftmutig / wunderbarlich erwecken vnd anzünden.

Die Lieb Christ zu vns komet.

Die Knaben welche in der Königlischen Kammer dienen / vnd bey der Kammer thun fleißig auffwarten / vnd ob sie wol mit jrgend einem Geschefft ernstlich oder schimpflich bemühen / jedoch so bald sie die Königlische Stimm ihnen ruffend hören / so verlassen sie alles von stund an mit grosser Lust vnd behendigkeit / vnd lauffen zu. Warum seynd wir dann nicht zu den Gebotten CHRISTI zu verrichten so gneigt vnd geflissen: Es verheißt kein König in der ganzen Welt grössere Belohnungen / so tronet er auch nicht schwere Straffen / als CHRISTVS seine Gebot eintweder halbt vnd oder versaumend. So aber ein jrdischer König seinen Dienern sagete. Dienet mir auff den Jar vertreulichen / vnd darnach solt ihr von mir stattliche Sis / vnd Ehren / durch euer ganges Leben / empfangen: An welchem Tag ihr aber erstlichen / meine Gebotten obertritet werdet / wil ich euch auff die ewige Gallen verdammen: würde fürwar diesen Dienern nichts fleißigers vnd emsigers seyn.

Gleichnuß.

Do ij

Weite

putarium  
letoni  
VII

Exempel.  
4. Reg. 17.

Weiters in was für ein Gefahr geben die jenigen sich/ welche CHRISTO gehorsam vnd Glauben geschworen/ dieselben täglichen schwächen/ soll vns solches des alten Volcks wunderbarliches Exempel lehren. Als die zehen Geschlechter in Assyrien abgeführt worden/ wurde von den Assyriern das Land der Kinder Israel bewohnet. Als aber dieselbe die Abgötter ehreten/ nach dem Gebrauch ihres Volcks/ als sie von den Bergen herfür kommen/ haben die Löwen dise vmbgebracht. Hat euch eben dise Abbedeutung nicht eher auffgehört/ dann/ bis daß der Israelitisch Leut geschickt worden/ vnd der wahre GOTT daselbsten widerumb mit rechtsbillichen Gebrauch geeyret wurde.

Warumb doch ein solche Plag vnd Straff gegen disem Volk GOTT genzlich nicht wissend. Darumb daß in dem heyligen Land GOTT nicht hat wollen die Götter lassen verehren. Sintemal vnder den Grenzen vnd Markstein des Volcks welches GOTT verehret/ leset er nichts anders zu dem daß GOTTES Ghas gehalten werde. Wie vil mehr wirdt CHRISTVS zu dem Christlichen Volk/ in der Kirchen mit seinem Blut erlöset/ in der Herzen der Glaubigen die Abgötter der Sünden nicht gedulden/wirt auch nit zulassen/ daß sein Ghas vnstrefflichen geschwächt werde. Wir haben den König CHRISTVM bekent. Du solst dem König CHRISTO nicht anders als ein Christ gehorsam vnd vnterthänig seyn/ erwarte der Löwen von den Bergen/welche dich sollen vmbbringen. Es wirdt kommen der [brüllende Löw/ welcher herumber laufft suchend den er fresse/ ] mit vilen andern seinen jungen Löwen vnd Hunden/ vnd das noch mehr / [mit andern Geistern die ärger dann er damit den ne letzte Ding ärger werden dann die ersten] welches wir an ein andern Ort außgelegt haben.

1. Pet. 15.  
Luc. 11.

3ap. 7.  
Gleichnuß.

Unser König kombt jetzt sanfftmutig. So wir ihm aber rebellisch vnd zu wider seyn/ so kombt er auch zornig. Einen Spiegel/ ohne Macul/ nennet die Schrift GOTT. Wann du einem Spiegel ein sanfft vnd demütig Angesicht zeigen wirdt ein solchs wirdt dir auch der Spiegel zeigen/ so du aber ein zornig Gesicht erzeugst/ wirdt er dir auch der Spiegel zeigen/ so du aber ein zornig Gesicht erzeugst/ wirdt er dir dergleichen eins geben. Also auch ganz vnd gar/ so du dich GOTT demütig vnd sanfft vnd barmherzig gegen dem Nächsten erzeigest/ so wirdt auch GOTT sanfftmutig/ gütig vnd barmherzig erscheinen/ so du dich aber meistlich hoffartig/ vnd gräßlich erzeigest würdt auch GOTT also gegen dir gesinnet seyn/ finden. [Dann mit w; Maß jr messen werdet/ mit dergleichen wirdt euch auch gemessen werden. Ich] (sagt GOTT) [Liebet die mich lieben.] Derowegen sol vns billich zu diser Liebe GOTTES auffmundern daß er vnser König hat werden/ vnd kommen/ vnd sanfftmutig sein wollen.

Luc. 6.

### Außlegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Sitzend auff einer Eselin vnd einem Füllin / der Jochbart  
Eselin.

Fleiß 8. De-  
mut.

**E**s ist ein moralisch sitlicher Ort von der Demut/ vnd Fleiß der Armuthen auch in mitten der Ehren zu behalten. CHRISTVS der heut mit einer gewissen Pomp vnd Ehr zu Jerusalem wollen eingehen/ mit der Ehren dieser Welt beflissen (welche er alzeit zu verachten geliebt vnd strengiglich gestohet/ wie anderswo außgelegt worden) sondern damit das er für das menschliche Heyl zu leiden ein grosse Freudigkeit erzeigt/ wie wir jesunder außsagt haben/ vnd von welcher der Königliche Prophet vorgesagt hat. [Er freuet sich wie ein Riß zulauffen seinen Weg/ daß auch allen offenbar wäre/ was für ein Ansehen von CHRISTO/ sein himlische Lehr/ vnd Göttliche Wunderwerck jetzt billichen bey aller vnd jeder menschen Herzen erweckt hätten/ (welche Ursach der H. Augustinus

Psalm. 18.

Tractat. 31. in  
Ioan.

Tract. 51. in Ioan.

bringen) vnd letztlich das er zum End seiner Predig/ sich klärer offenbarend den Jnden selbst zu einem grössern Exempel wäre/ wie der H. Chrysostomus gemerckt hat / das CHRISIVS/ sagich/ hat aus diesen Ursachen/ mit einer Pompa vnd Pracht vnn Menschlicher Ehr inn die Hauptstatt Judee / wöllen eingehen / so müßte er dennoch eben dieselbigen mit solcher Demüthigkeit/ das er anderst nicht/ dann auff der Eselin vnn Füllin (welcher Thier der Armen vnn gar schlech) einreiten wöllen/ ein solchen herrlichen Eingang thun:

Dann die Demut/ welche ein ewigwehrende vnn notwendige Tugend eines Christenmenschen/ dieweil sie fürnemblich zwischen der Ehren in grossen Gefahren/ ist sie derowegen auch notwendiglich mit grossen Fleiß zuhalten. Also ermahnet der weise Man: [In dem Tag so dir Ehr beschicht soltu nicht stolz werden.] Vnn widerumb: [Im Tag der Guten vergisse nicht der Armen.] Ein vberflüssige Fruchtbarkeit bereyttet auß die Saat. Die Nüst/ werden durch die Bürden zerbrochen. Der lautere Wein behörich die Weisen/ die Thörichet macht er vnnsinnig. Die Glückseligkeit der Thoren hat sie vmbgebracht.

Demüthigkeit ist die Ehr selbst 39 halten. Eccli. 11.

Proverb. 11

Derohalben CHRISIVS/ gleich wie er die Ehr allzeit geflohen/ nicht von seiner selbst wegen/ welche man im auch schuldig / vnn nicht schaden kundte / sondern von vnser wegen/ welche fürnemblich dieselbe gefährlich seyn wußte : Also in der Ehr selbst/ welche kurz/ vnn noch so grosser Arbeit/ vnn wegen viler Ursachen jezunder erlöste/ annehmen wöllen/ so hat er doch den Fleiß der Armut nicht verlassen/ Chrysostomus tractire vnn handelt an diesen Orth ganz herrlich ab. Es gedunckt mich auch das er deshalb auff der Eselin gessen / Das er vnds mit der Philosophen vnn Weisheit zuleben vnderichtet. Dann er gibe vns Regel / damit wir nicht mehr/ dann der notwendige Gebrauch erfordert/ suchen. Derohalben da er auch geboren/ hat er ihm nicht herrliche Heuser/ nicht eine reiche Mutter sondern ein arme/ vnn einen Zimmerman verheyrat/ auffserwehlt: Er wirdt in einem Stall geboren/ vnn in ein Stoppfen gelegt. Also hat er auch nicht Oratorn vnn wolberedte/ oder Propheten nach am Geschlecht vnn Reichthumb wöllen haben/ sonder sehr arme vnn vnberühmt. Sein Tisch wardt bisweiln mit Gerstenbrodt/ bisweiln mit den jenigen/ welches die Jünger auff dem Markt kauften / erfüllt. Er lage im Hew mit schlechten Kleiden/ welche auch nit den Stand vnn Condition des Volcks vbertraffen/ angethan/ sein Haus hat er/ wann er von einem Orth an das ander gehen sollen/ hat er den Weg zu Fuß verichtet/ vnn zwar also/ das er gemeynlich mit Müß vnn Arbeit volbracht worden. Er sasse vnn lehret niemaln in einem Sessel / oder auff einem Küssin/ sondern auff der Erden selbst/ bald auff den Bergen/ bald bey den Brünnen/] Dis Chrysostomus.

Hom. 67. in Matth.

Das ganze Leben Christi hat Armut gelehrt.

Serm 2. in hac Dom. Psal. 90.

Proverb. 30.

Auff diese Weis vnn Weg/ lehret das ganze Leben CHRISTI / Armut vnn Demüthigkeit/ das er letztlich gleichsam mit einer Pomp vnn Pracht wöllen geführt werden/ das er doch allein auff einer Eselin sasse. Daher schreibt von diser That der H. Bernhardus. [Ob wol vil breche Widerwärtigkeit / jedoch so erhebt vil mehr die Glückseligkeit / wie dann geschriben stehet. Es werden tausend von deiner Seiten fallen/ nämlich von der Linken/ durch welches Widerwärtigkeit bedeutet wirdt: vnn zehen tausend/ das ist vil mehr/ von deiner Gerechten / inn welchen Glückstand vnn Wohlfahrt angezeigt wirdt. Dann auch all die weiln allenthalben Gefahr verhanden ist/ bittet der Weise Mann vnn sagt: Betteln vnn Reichthumb gib mir nicht: auff das nit villeicht die Reichthumb erheben zur Hoffart/ oder Armuthen werffe in Vngewald. Dannenher hat der HERR gleich wie er in seinem Leyden Geduld/ also auch in diser Procession/ Demut anzeigen wöllen: nit in Wägen/ oder mit Rossen/ mit in silbernen Gebissen/ oder Sessel mit Gold gestickt / sonder demüthig auff des Esels Rücken sitzend.] Dis Bernhardus.

Es ist ein seltsame Tugend/ ein geehrte Demüthigkeit. Dann zugleich wie die Kamm / auff den Spitzen des Bergs gesetzt / des Wällen vnn grossen Prausen der Wind

Do iij Wind

putarium  
letoni  
VII

Wind vnderworfenen. Also auch die Menschen in Ehrn gesetzt/werden von den Winden der Hoffart vnnnd Stols geschlagen. Joseph aber bey dem Pharaone inn grosse vnnnd hohe Ehr gesetzt/ seine Brüder zu ihm hinein führend/ hat er wollen das sie sich mit eines schlechten Stands simulieren/ sondern das sie vonn denselben gefragt/ antworteten: [Wir deine Knecht seynd Schaffhirten/vnd wir/vnd vnser Väter.]

Genes. 47.

Ein Esel ist ein verachtetes Thier/theyls weil keines dessen thörichtes/theyls/das keins geringer als derselbe gespeist wirdt/theyls auch das keines tauglicher vnnnd geschickter zur Arbeyt vnnnd Bürden/CHRISTVS IESVS aber/da er die höchste Weisheit GOTTES/sintemal sein Speiß gar zartlich ware/[hat er den Willen seines Vaters der ihn geschickt/thon/] Himmlische Lehren/Göttliche wirken wollen/weil er auch aller Arbeyten eyniger Lohn/Erquickung vnnnd Trost: so hat er doch auff der Eselin sitzen wollen/das er vns alle Demut/Nus/Arbeit vnnnd Geduld lehret. Vnd diß ist das der Prophet vnns heist [Frolocken/sintemal vns vnser König sanftmütig kombt/oder demütig sitzend auff einer Eselin.]

Warumbzu  
frolocken dz  
Christus auf  
einer Eselin  
setzt.

1. Cor. 1.

Rom. 1.  
Röm. 12.

Psal. 73.

Esa. 62.

Vnd fürwar nach dem/wie die Menschen darvon reden/wäre vil mehr zu frolocken/wann er käme sitzend auff einem Triumphier Wagen. Jezunder aber heyst vns erfreuen/sintemal er vns/sitzend auff einer Eselin/vns die höchste Weisheit lehret. Er lehrt in der Ehr zubehalten Demut. Er lehrt [was thöricht sey de Menschen/d; sey GOTTES Weisheit/ vnnnd die Tugend GOTTES.] Er lehrt das wir als dann sollen weyß seyn/wann wir für Thoren gehalten werden vnnnd vns selbst verlaugnen. Der Heyden Weyse/[lehrend sie weyse seyn/so seind sie Thoren worden. Sonder CHRISTI Weyse/Thoren seyn sagende/[nicht nach hohen Dingen trachten/ sondern den Demütigen mit vnnnd bey stimmend/seynd sie Weyse worden.] Er lehret das wir aus Einfaltigkeit des Glaubens/vnd Gehorsames vns Esel seyn/auff welche d' HERR sitzt wie da d' allerweyßte König vnd Prophet ware/sprechend:[Ich bin gmacht worden wie ein Ruch bey dir/vñ ich allzeit mit dir.] Dann auff welchen demütigen vnd gehorsamen CHRISTVS sitzt so ist derselbig allzeit bey CHRISTO/vnnnd CHRISTVS inn ihm. Er lehret vns alsdann das wir arbeitfamen Thier seyn sollen/ damit wir allzeit bey CHRISTO seyen. Also hat CHRISTVS disen Eingang CHRISTI selbst vorgefagt Sagt der Tochter Sion. Sihe dein Seligmacher kombt. Sihe sein Lohn mit ihm/ vnd sein Werck vor ihm].

Genes. 15.  
Psal. 26.Gott lehrt  
mit de Wer-  
cken.

Matth. 18.

Wann du CHRISTVM sitzend siehst/ ob den Esel/ so versteh zwey Ding/ den Lohn vnd das Werck in CHRISTO wirdt der Lohn bedeut. Dann er selbst/ist vnser größter Lohn.] Zu de Esel ist die Bedeutung der Arbeit. Von diser heist vns d' Prophet erfreuen. Also auch David: [Warte auff den HERRN handel männlich laide] (wie ein Esel) [den HERREN vnd dein Herg werde gestärckt/] durch die Hoffnung des behaltnen Lohns. Dises alles lehrt vns CHRISTVS sitzen auff einer Eselin. Nemblich als so ehrt die Weisheit GOTTES mit Zeichen vnd Wercken/wie die Mensch mit Worten/wann er jrgend ein herrliche Lehr beweisen/ oder ein denckwürdige That verzeichnen will.

Da CHRISTVS anderstwo sein Demüt die Seinigen leren wollen/ so nimm er auff seine Arm ein Kind/sprechend: [Es sey dann das ihr werdet wie dieser Kind so werdt ihr nicht eingehen in das Himmelreich.] Das Gesas dem alten Volk gebend/sintemal dasselbe ein Gsaz der Forcht ware/ nicht der Liebe/ hat er alle Zeichen voll des Schrecken geben [den Berg Synay/ riechen/ brinnend/ stammend.] Da er Moysen in Egipten schicken wollen/so erscheint er in einem brinnenden Busch/ aber nicht verbrinnenden anzeigend das er seye in einem angefochtenen Volk/ aber nicht zuvertigen. Als der heylige Geist den Aposteln geben wurde/ seynd ihnen funfzig Zungen erschienen/ durch welche angezeigt wurde die brinnende Liebe/ das erste vnd eigne Gab des H. Geists/ihren Hergen eingegossen. Also auch die alten Propheten/wann sie ein wunderbare ob sonderliches Werck oder Gutthaten GOTTES/verkündigt wolten/ so bedeutten sie dasselbig/ mit etlichen eüsserlichen Zeichen/ vnnnd zwar das

selbig aus GOTTES Gebot. Samuel hat prophezeit das das Reich von Saul in Das  
nd zu verwenden ware/wann er den Mantel Sauls in die mittlen zerschnitten/sprechend:  
[Der HERR hat das Reich Israel heut von dir abgeschnitten.]

2. Reg. 1. 4

Abias der Prophet hat zu Jeroboam Propheciert/ den Mantel in zwölff Theyl  
zerschlend/ ihm zween gebend/ das im der HERR zehen Geschlecht der Kinder Israel  
geben wurde sprechend: [Ich will das Königreich von der Hand Salomonis hinweg  
reissen/ vnd ich wil dir zehen Geschlecht geben.]

2. Reg. 11.  
4. Reg. 13.

Euseus hat Prophezeit / das der König Joas drey mal das Reich Syrie zers  
stört/ ihm gebietend/ das er die Pfeil zum Aufgang werffe. Der heilige Prophet  
Elias hat sich auffgezogen/ damit [das er nackt vnd Pafus wandlete/ Predigend/  
die Egippter vnd Moren also von den Assyriern solten außgezogen vñ entblößt werde.

Der Prophet Jeremias wirdt gehesssen das er den Judentrug solte zerbrechen  
im Angesicht des Volcks vnd sagen: [Also wil ich diß Volck vnd Stadt zerbrechen  
wie man eines Haffners Geschir zerbricht/ das man nimmer ganz machen kan.]  
Ezechiel der Prophet hat aus Befehl GOTTES/ [seine Geschir außgetragen gleich als  
Wandergeschir/ bey hellen Tag/ vñnd am abend hat er mit der Hand durch die Mau  
ren gebrochen/ vnd da es finster worden war/ ist er hinaus gangen/ vñnd hats auß den  
Schultern hinaus getragen vor ihren Augen/] auß das er mit dieser That vorsagt/  
das es geschehen werde / das der Hauptman des Volcks eben auß diese Weis auß der  
Stadt stichen werde das die Assirier also vndertruckten/ vñnd vonn ihnen nichts desto  
weniger zufangen.

Jerem. 19.  
Ezechiel. 12.

Also wirt auch dem Osea geschafft zu nennen ein Hurenweib/ vnd auß derselben  
auch Hurenkinder erziehe/ das er also die Hurerey des Volcks von ihrem GOTT  
außwärtlicher verkündiget. Eben auß dise Weis wirdt CHRISTVS heut mit einer  
herrlichen Pomp vor der Eselin geführt/ vñnd zeucht gen Jerusalem hinein sitzend auß  
einer Eselin/ auß das er vns mit diesem herrlichen Exempel dise Ding lehret/ welche wir  
seunder gesagt haben. Die Weisheit GOTTES macht disen Triumph vñnd Sig herr  
lich vñnd fürtrefflich.

Osee. 2.

Die Keyser diser Welt/ haben in dises die Ehr ihres Triumphs gesetzt/ das sie inn  
den Wägen geführt worden/ welche eintweder die Elephanten führten/ als wie der  
Keyser vñnd Pompeius triumphierten/ oder die Löwen zügen/ als wie inn des Marii  
Antonij Triumph. Oder doch Hirschen führten/ wie des Aureliani. Nämlich dis  
se wie die vngestaltte Weiber/ dises Betrugs bedürfftig werden. Ein pur lautter reyn  
Gold/ wirdt nit verguldet. Die Majestät CHRISTI/ auß einer Eselin sitzend/ wurde  
vil herrlicher/ dann damaln hat ihn vñnd mit die Eselin das ganz Volck gesehen/ vnd  
so hat eben dieselbe Eselin vnns hernach ein grosse Weisheit gelehrt/ wie seunder ge  
sagt worden.

Glaubens:

Auflegung des vierdten Theyls dises  
Euangelij.

Vñnd sie legten auß sie ihre Kleider auß den Weg/ andere aber  
hieben Zweg von den Bäumen.

Es ist ein moralisch sittelicher Orth / vonn der Innbrunst  
GOTT zulieben. Die Jünger CHRISTI seynd zwar wol gehesssen worden  
die Eselin vñnd das Füllin außzulösen/ vñnd zuzuführen: CHRISTVS  
aber hat sie nit gehesssen jre Kleider/ der Eselin vñnd dem Füllin außzule  
gen/ oder auß den Weg brennten / vil weniger wirdt der Schar Volcks geschafft/ das  
sie Zweg von den Bäumen hauen/ vñnd auß den Weg brennteten. So haben aber  
auch/ die/ welche von Jerusalem/ [CHRISTO entgegen gangen mit Palmen Zwegs  
gen/] (wie der H. Johannes erzähle) vonn des Dings wegen kein Gebott empfangen/  
Do iij gen/

Innbrunst  
Gott zulieben

Ioan. 12.

pluarium  
pletoni  
VII

gen/wie zugleich auch die nit/welche dem HERRN/so wol auff dem Weg als inn voller  
Statt Lo gesungen haben.

Dise Ding alle mit einander/seyn auß brinnend heysser Lieb CHRISTI herkommen/  
welche der HERR zum theyl auch gern auffgenommen/ vnd hat ja gar die Stimm d  
Singenden wider die Pharisee beschütz: Zum theyl die Euangelisten alle zugleich  
mit einander/haben ein so fürtreffliche Lehr vnnnd Vnderweisz der GOTTsforcht erzäh  
len wollen/den Christenmenschen ist dergleichen Inbrunst würdig in CHRISTO zuver  
ehren. Da Abraham die drey Männer wolt zur Herberg auffnehmen/ [Ließ er ihm  
entgegen/ bittet sie an auff der Erden/] bittet sie mit vilen Worten/ daß sie bey ihm  
einkehren/ [er eylet in die Hütten zu Sara/] vnd er heyst sie selbst auch [Eylen/] vñ  
Brode zu zubereyten. Er aber entzwischen [ließ zu den Kindern/] vnd holet von dan  
nen [ein sehr zart gut Kalb/] dann auch hat der Knab [geeylet vnnnd dasselbe gefocht.]  
Sihest du wie alles Thun des Abrahams ein Inbrunst war.

Exempel.  
Gen. 18.

Rom. 4.

Ioan. 8.

Inbrunst  
Sich des Gei-  
stes ist ein  
Zeichen der  
Kind Got-  
tes.

Dise ist vnser Vatter Abraham/ mit das wir allein [die Fußstapffen seines Blau-  
bens folgen/] wie Paulus gelehrt hat/sondern das wir seine Werck vollbringen/ wie  
CHRISTVS den Juden gesagt hat/ [So ihr Kinder Abrahams seyd/ so thut die  
Werck Abrahams.] Dise Inbrunst vnnnd His GOTT zulieben/ mit welchen mit allem  
die Gebott gehalten/vnnnd die Laster abgehalten werden/ sonder mit einem scharpfen  
vnnnd hefftigen Fleiß/ thun wir zum theyl nit allein die Gebott selbstien/ sondern auch  
oben zum theyl andere Werck der Barmhertzigkeit/ oben (als wie da ware die Tugend  
der Freygebleichheit/die Abraham verbracht) ist ein Zeichen vnnnd gwisches Anzeig eines  
wahren Christen.

Da Abraham seinen Knecht schicket/ daß er seinem Sohn Isaac/auff seiner Ver-  
wandschafft ein Haußfrau suchet. Hat der Knecht/als er bey der der Statt Nachar an-  
gelanget (das Land der Verwandschafft Abrahams) dises Zeichen von dem HERRN  
gebetten/ daß er dasselbe Mäydelein dem Sohn seines HERRN zur Haußfrauen/ bego-  
ret/welche mehr thäte/dann sie geheysen wurde/welche ein Eysen vnnnd Inbrunst zu  
dienen erzeiget. [Mayd/]sage er/[Wem ich sagen werde/ Neyg deinen Krug vnnnd  
laß mich trincken/ vnnnd sie sprechen würdt. Trinck/ ich will deine Cameel auch trin-  
cken/daß sie die sey/die du deinem Diener Isaac bescheret habest.]

Genes. 24.

Sihest du/ was für ein Zeichen von GOTT der Knecht Abrahams begert hat/auff  
daß er dem Sohn seines HERRN ein Haußfrauen erwöhlet/ hat ihm GOTT solches  
vonstundan verlihen/ vnd ehe er dann solches außgeredt hatte/ so sihe/da came her auß  
Rebecca/ welche gebetten/ auff daß sie ein wenig Wasser auß ihrem Krug zur trincken  
gäbe/hat sie geantwortet. [Trinck mein HERR/vnnnd eylend] (sihe die gneygste Eru-  
willigkeit) [Setz sie den Krug auff ihre Arm/ vnnnd gabe ihm zur trincken/ vnnnd da sie  
ihn getränkete hatte/sprach sie] (sihe die Inbrunst vnnnd His/welche mehr dann sie ge-  
betten worden/thut) [Ich will deinen Cameln auch Wasser schöpfen/bis daß sie alle  
le trincken.] Welches sie auch gethan hat.

Dise nämlich ware ein würdige Braut dem Sohn Abrahams. Dise war würdig  
auß welcher solt geborn werden/ [inn welchem alle Völcker sollen gesegnet werden.]  
Dise ist ein Zeichen einer glaubigen Seel/ vnnnd von dem Samen Abrahams/welche  
mit Inbrunst des Geists ein Werck der Liebe thut (als wie dises der Rebecca gewesen)  
vnnnd thut mehr/ weder sie gebetten oder aus Gebott geheysen würdt. Gleich wie die  
Jünger Christi vnnnd die Schar der glaubenden Juden inn diesem Euangelio gethan  
haben.

Eclli. 51

Zu dergleichen Inbrunst vnnnd His ermahnet vnns der H. Geist/ sprechend:  
[Wende dich nit nach einem jedlichen Wind/ vnnnd gehe nit in einen jedlichen Weg/  
sey beständig inn dem Weg des HERRN/ rede das zum Friden vnnnd Gerechtigkeit  
diene.]

Diser wendet sich inn einen jeden Wind/ welcher auß einer jedern Versuchung/  
oder fürfallender Gelegenheit von dem Dienst GOTTES abweicht vnnnd entzogen wirt/  
welche

welche sein Begyrlichkeit in grosse Wollust abzuecht/ gleich als zu allerley Sünden geneght. Beständig stehet er in dem Weg des HERRN/ behält auch Frid im Herzen/ vnd Gerechtigkeit im Werck/ welche sich von keinem abzuhalten geduldet/ inbrünstig inn der Zierd GOTTES. So lehret vns auch die Form vnnnd Gestalt selbst der Andacht/ die alle die Jünger vnnnd die ander Schar gegen CHRISTO geübt haben/ diesen Eifer vnnnd Inbrunst. Sie spreyn ihre Kleyder/ schneiden Zweg von den Bäumen/ tragen Palmen in der Hand/ schreyen Hosanna in der Höhe. [Die Kleyder] (sagt der H. Chrystostomus) [seynd die Göttlichen Gebott/ vnnnd geistliche Gnad. Dann zugleich wie die Schand der Bosheit mit dem Kleyd bedeckt wirdt/ also auch die natürliche Vbel vnseres Fleisches/ werden mit den Gebotten/ vnnnd Göttlicher Gnad bedeckt.]

Hom. 23. in Math. Kleyd Christi vns spreiten.

Dannemher hat sich Adam deßhalb nacket vnnnd bloß gesehen/ das ist/ einem Sündler/ sintemal er das Gebott GOTTES vbertreten/ vnnnd der Gnaden beraubt worden. Derohalben ist CHRISTVS mit diesem zuverehren/ durch Haltung seiner Gebott/ mit rechtem Gebrauch Göttlicher Gnaden vnnnd vberflüssiger Frucht. Herwider vnnnd so spreytet man die Kleyder vor CHRISTO auff dem Weg/ schlechtlich achtend/ ob sie schon verwüestet werden/ welcher sein Fleisch (gleichsam als ein Kleyd der Seelen) mortificiert vnnnd abtödet/ vnnnd sich ganz vnnnd gar dem Willen CHRISTI vndergibt/ vnnnd sich also von CHRISTI wegen/ ander Vätern vnnnd Prelaten Füßen vnderwirfft/ welches die Mönch thun/ gleich wie diser Menschen Kleyder nit von der Erde Christi allein/ sonder von aller/ mit Christo gehenden Füßen getreten worden.

Sokan sich auch niemand cynigen Prelaten muslichen vnderwerffen/ dann der in beteylung Christi gen Jerusalem eingehet/ dann der Kirchen Christi fürgestellte Zweg von der allerärgsten Wurzel/ Irdischer Begyrlichkeiten abschneidet/ damit dz sie Christo dienen/ vnnnd des H. Geists begleyt vnnnd Führung nachfolgen. Eins dertzu muß man nothwendiglich thun. Oder mit Rath eines andern der Willen zutretten/ (welches Apostolisch ist/ vnnnd haben auch die Apostel Christo in diesem Euangelio ihre Kleyder vndergebreytet) oder aber aus dem Baum der Erden eingehafft/ das ist/ auß diesem vnserm irdischen vnnnd fleischlichen Willen/ die Zweg hinweck zunehmen/ die böse vnd eitle Anmuthung abzuschneiden.

Zweg von den Bäumen abschneiden.

Derohalben die jenen/ welche die Zweg abgeschnitten/ seyn von der gemischten Schar. Dann dis ist ein gmeynes Gebott/ [so ihr dem Fleisch nach leben werdet/ werdt ihr sterben. So ihr aber durch den Geist die fleischlichen Werck tödten werdet/ so werdt ihr leben.] Die Zweg seyn abzuschneiden/ nit die Blätter/ oder die Frucht allein. [Gott ist nit durch die Zungen oder Wort allein/ sondern mit dem Werck vnnnd Wahrheit zulieben.] Christo muß man dienen: Nit die Blätter der Wort allein/ mit welchen du Tugend lobest/ vnnnd GOTT verkündigest/ noch auch die Frucht allein der guten Wercken/ mit welchen du die Gebott GOTTES vollbringest: sonder die Zweg vnnnd Näß selbst des Baums/ nämlichen alle Kräfte deines Willens/ alle Zierd vnnnd Gabendeines Gemüts/ seyn der Göttlichen Zierd vnnnd Dienst Christi zuzueignen/ damit du [Christum ehrest vnnnd herrlich machest deinen Vätern/ welcher im Himmel ist.] Dis ist ein Eyster vnnnd Inbrunst Göttlicher Zierd/ auff das [preysen vnnnd herrlich machen vnsern GOTT in vnserm Leib/ nicht mit dem Herzen allein gehorchend/ sonder mit allen äusserlichem Wercken vnnnd Geberd des Leibs/ in allen äusserlichen Gaben GOTTES Ehr suchend/ vnnnd die Zierd vollbringend. Die Jünger vnnnd die Schar des Volcks/ damit das sie Christum verehreten/ haben sie cynige Art vnnnd Geschlecht eines Diensts nit vnderlassen.

Rom. 8.

1. Ioan. 3.

Math. 5.

1. Corinth. 6.

Zu solcher Inbrunst in Gutem/ soll vns die Inbrunst der Gottlosen zum Bösen beschreibet. Zu solchem bewegen/ vnnnd anreysen/ es sey dann das einer villeicht vermeyne/ das man dem Teuffel mehr/ dann Christo schuldig zuthun. Die Inbrunst aber der Gottlosen beschreibet

Die Inbrunst der Gottlosen in 2. d. 5.

putarium  
letoni  
VII

Jerem. 7.

beschreibt der Prophet gar zierlich: [Siehstu nit was sie thun / inn den Stätten Jerusalems da/vnd auff den Gassen zu Jerusalem. Die Kinder lesen Holz zuhauff/so zünden die Väter das Feuer an/vnnd die Weiber knetten ein Teyg/ das sie der Königin des Himmels Kuchen backen/vnnd frembden Göttern Trandtopffer schencken/vnnd mich zu zürnen/vnnd trosen.]

Exempel.

GOTT der heyst vnnd schafft dem Propheten zu merckenden grossen Fleiß der Gottlosen/auff das sie den Abgöttern opffern / inn welchem schandlichen Werck der Mann das Weib / dz Weib die Kinder / das ganze Hausgesind zusammen laufft/alle Hand anlegt. Das aber GOTT verehret werde/eintwed bewegt niemand die Hand/wenig/vnnd dieselben/Lawnd Hinlässig gnugsam. Also pflegt die Ursach GOTTES vnnd der Gerechtigkeit / kalt / nachlässig/schlafferig/vnnd obenhin gehalten werden. Dieweil Herodes allen Fleiß für vnnd anwendet/den gebornen CHRISTVM zuzubringen/Judas denselben zuverrathen nicht schlaffet zuzufangen vnnd zuverurtheilen/die Schriftgelehrten/Priester vnnd Eltisten des Volcks/ Versammlung vnnd Conuent zusammen Beruffen/Ausspöher schicken / falsche Zeugen aufstreiben/mit Belt beschützen vnnd verderben/Landstrecke aussenden/bey eytler Nacht vnnd fruer Tagzeit zusammen kommen/bey Pilato/bey Herode fleißig anlagen / das Volk anreysen vnnd bewegen/das Heyl des Keyser entzwischen setzen/dann so sparn sie eynige Mühe vnnd Arbeit nit/lassen nichts vnversucht.

Also ist die Sachen in eines jedwedern Heyl zuversorgen/inn der Kirchen Handlungen/in der Ehr vnnd Zierd GOTTES zuversuchen/beschaffen. Der Gottloß ist erheitert/ Der Gerechte erkaltet/der Kezer brinnet/der Catholische ist schlafferig vnnd faul. Der Sohn der Welt wacht/der Sohn des Lichts schlafft. Die gerechte Sach ligt zu Boden/ sintemal die vngerechter Sach mit grösserm Gmüt vnnd Herken/Vngestüm vnnd Hitz versorgt vnnd fürsehen wirdt.

Was ist doch letztlich die Ursach solcher Vnglückseligkeit? Fürwar dise/das vnrecht in rechtilichen vnnd ehrlichen Sachen GOTT den Beschürmer wenig achten / auch nit geschehen werden/ das derselbe sein Sach verlasse/sein Ehr verabsaume/ wir gewöhnlich vermeynen. Entgegen aber die Gottlosen in einer bösen Sachen/corrigiren vnnd verbessern sie ihre Bosheit mit ihrem Fleiß/ vnnd was sie vonn GOTT/ dem die bösen Sachen mißfällt/nicht hoffen können / dasselbig erstatten sie mit ihrer Glückseligkeit. Dis ist aber ein grosser Irthumb. Gar schön Scipio der starkmütig Hauptmann da ihm einer ein Schilt fleißig zubereytet zeiget/ihn ermahnen zukauffen / hat er geantwortet. [Es gezümet vil mehr ein Römischen Burger in die Gerechten/vnnd nit in die Belincken sein Hoffnung setzen/] das ist/auff sein eygne Stärck vnnd Arbeit nit in eines andern Beschürmung.

Acl. var. hist. lib. 11. Apophtheg.

Die Göttliche Beschüzung ist der allerstärckst Schilt/vnd [ein starker Thurm der Namen des HERRN / vnnd dise auff Wägen/dise auff Rossen/ wir aber wollen inn dem Namen des HERRN anruffen. Aber dise ganze Hoffnung vnnd Anruffung erfordert nothwendiglich vnserer Regimen/ Fleiß/ Arbeyt/vnser vngestüme Inbrunst vnnd Streit/wie wir auff einen andern Sonntag / nämlich den andern nach der D. drey König Tag im fünfften Theyl am 140. Blatt außgelegt haben. CHRISTO gefallet gar sehr vnser Fürnehmen/ der Eysen vnnd Inbrunst gefället ihm/die Andacht gefället ihm/ob er schon [vnser Ehr nit bedarff/] ob schon vnütz vnnd vergebens seyn/ welche wir eintweder thun/ oder von seiner Ehr wegen gedulden vnnd leyden/welches [gering vnnd zergänglich] der Apostel nennet.

Prouerb. 18. Psalm 29.

Psal. 15.

2. Cor. 4. Exempel. Luc. 7.

Die sorgfältige Gottselige Magdalene hat CHRISTVS hefftig gelobt/ vnnd Sinonen den Wirth von der nicht erzeygten Ehren ermahnet: [Ich bin in dein Haus eingangen. Du hast mein Füßen kein Wasser geben / dise aber hat mit Trähern meine Füß genekt/vnnd mit ihren Haren getrücknet: Du hast mir keinen Kuss geben/dise aber nach dem sie herein kommen ist/hat nit nachgelassen meine Füß zuküssen. Du hast mein Haupt mit Del nit gesalbet/ dise aber hat meine Füß mit Salben gesalbet.]

Heft an jetzt/wie alle vnd jede Zeucknussen der Inbrunst CHRISTVS lobet/die Hin-  
lässigkeit eines andern inn allen strafft. Schawe aber an/ was der Erlöser beschleust.  
Drohhalben sage ich dir / [Es werden ihr vil Sünd vergeben/ dann sie hat vil ges-  
lickt.]

Die Lieb GOTTES hat ein grosse Inbrünstigkeit vnd Hise/Andacht vnd Fleiß  
vil zu lieben. Wann die Inbrunst des Geists die Sünden nachläst/wie vil mehr wirdt  
er in den Gerechten die Kron mehrn: Also hat auch CHRISTVS widerumben das jez-  
zig Weiblin/welche ein köstliche Salben vber sein Haupt gegossen/ das Judas dar-  
vber murmelt / vnd hernach mit andern fleißig defendiert / häfftig gelobt: [Was  
bekümmert ihr euch des Weibs? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Wo diß  
Euangelium geprediget wirdt / da wirdt mann auch sagen/ das sie diß zu ihrem Ge-  
dächtnuß gethan hat.]

Matth. 26.  
13. 14.

Was für ein Lob/ist in so wenig Worten? Er strafft die Beschuldiger der That.  
Er befähigt die Gutthat des Wercks. Die Predigen des Wercks/ allenthalben wo  
diß Euangelium am Tag verkündigt er. Er rufft auß die Gedächtnus vnd ewigwes-  
ende Befelhung dieses Weiblin. Eines solchen Wercks vnd Anschens ist bey CHRIS-  
to die Inbrunst seines Geistes / wegen seiner Ehr vnd Zierd. Eben dieses Weibs  
lin auß Inbrunst der Liebe/mit welcher sie CHRISTVM verfolget/Vnwissend der Ges-  
heimniß/welche CHRISTVS außgelegt / hat sie diße sehr köstliche Salben auff sein  
Haupt gossen.

Dergleichen hat CHRISTVS die Frolockung in diesem Euangelio / der Knaben  
vnd des Volcks/ als sie die Juden gescholten/ (wie dann offtmaln die Inbrunst der  
Stammen/den Gottlosen vnd kaln Verehrern GOTTES häfftig mißfallen thut) fleiß-  
ig defendiert vnd beschützt. [Die Pharisier waren Vnwürß wider die Kinder so  
im Tempel schreyen/ Danna in der Höhe/sprachen zu CHRISTO/hörst du auch was  
dieß sagen? IESVS sprach zu ihnen: Ja wol. Habt ihr nie gelesen/ auß dem Mund oder  
Vnmündigen vnd Säuglingen hastu Lob angerichtet? Abermaln / als etliche auß de  
Pharisern CHRISTO sageten/[Mensier / schilte deinen Jünger/] eben auff diße  
Wißschreyend hat er geantwortet: [Ich sage euch / wann diße schweygen werden/  
sprachen die Stein reden.]

Mach. 21.  
Luc. 18.

Siehe an den Eysen vnd Inbrunst Zachei. Er ist auff ein wilden Feigenbaum ge-  
stigen/ damit er CHRISTVM fürbergehend/sehe. So bald CHRISTVS ihm sagete:  
[Ich muß heut in deinem Haus seyn/ist er eylend herab gestigen/ vnd hat ihn Frolo-  
ckend aufgenommen.] Siehest du die Geschwindigkeit/ siehest du die Freud / wegen  
der Jugend/der Freygebigkeit/was für eine wir jetzt zuvor auß der Schrifft angezeigt  
haben. Welcher Ursachen halber CHRISTVS hernach diesen Zacheum nennet einen  
[Sohn Abrahams.] Auß diesem Eysen aber CHRISTVM auffzunehmen / so siehe/  
was für ein Gutthat dem Zacheo widerfahren ist/inn ein neuen Menschen verändert/  
hat er gesagt: [HERR/ den halben Theyl meiner Güter gib ich den Armen/ vnd so  
ich jemand betrogen/gibe ichs ihm vierfältig wider. So beschleust als balden CHRISTVS  
darauff: [Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren.]

Exempels.  
Luc. 19.  
Exod. 25.  
Allegoria.

Der HERR hat dem Moysen befohlen/das er zwen guldine Cherubin machet/vnd  
lang geschmiedt aus beyden Theylen des Tempels: Warumb das? Dann es belustit  
get sich der HERR ab den Figuren Cherubin/welche einer schnellen Behändigkeit seyn/  
damit er anzeiget/ wie sehr er sich der Behändigkeit vnd vnsers Eysers belustige. Der  
Apostel ermahnet zu dieser Inbrunst/ [Seydt nit Träg an Sorgfältigkeit/ seyd In-  
brünstig im Geist/ dienet dem HERRN/ seyd frölich in Hoffnung.] Auff das wir dem  
HERRN dienen sollen/hat er diße drey Ding zusamen gesezt: Gswindigkeit des Thuns/  
Inbrünstigkeit des Geists/vnd Freud der Hoffnung: Dann diß letzte ist ein Sporen  
vnd Antrib der zwey andern/ welche je vnd allzeit vnuertraut. Dann dessen Geist  
brint/da eylet die Wirkung: Die Hirten/da sie Botschafft/ von dem gebornen Heyl-  
land/vernommen/ [seynd sie eylend gen Betshlehem kommen. Siehe mehr hies-  
her ge]

Rom. 12.  
Luc. 8.

ptuarium  
pletoni  
VII

her gehörend am ersten Sonntag nach der H. drey König Tag / im ersten  
Theyl am 114. Blate vnnnd folgendes.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Das Volck aber / das vorhergieng vnnnd nachgefolgt: schreyen/  
vnnnd sprachen: Hosanna dem Sohn Dauid.

Alle müssen  
Gott lobē vnn  
ehren.

**D**ies ist ein sittlicher Orth vnnnd Stell / daß GOTT von je-  
derman zu loben / von allem Stand / Geschlecht vnnnd Alter. Welche CHRIS-  
STO vorgehen vnnnd nachfolgen / in Geschlecht vnnnd Orth des Lebens / ein-  
weder / Weltlichen / Geistlichen / oder Mönchischen / so seyn alle miteinander  
der zu dem Lob GOTTES / zur Bekandnuß des Glaubens / zu Haltung der Gebotten  
zu Inbrunst vnnnd Fleiß GOTT zuverehren (von welchem wir jetzt gesagt haben) schul-  
dig verbunden. Alles Volck welches CHRISTVM eintweder vor / oder zuruck be-  
gleytet / war alles dem Lob CHRISTI obgetigen / Alle schreyen / die Apostel vnnnd ande-  
re Jünger / vnnnd gemeyne Volck / vnnnd die Knaben der Juden. Aller mit einander  
Stimm ware / [Hosanna dem Sohn Dauid /] vnnnd wie ein anderer Euangelist me-  
det / [Hosanna in der Höhe /] eintweder haben sie durch diß Wort dem gegenwärtigen  
Messia Freud erzeuge / oder denselben Glück vnnnd Heyl gewünscht / oder aber sie haben  
ihnen selbst den Warmherzigkeit begeret.

Pfalm 148.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

Pfalm 146.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

Ephes 5.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

Pfalm 64.  
Colos. 3.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

Apocal. 4.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

Alle werden  
zur Gottes  
Furcht an-  
gehalten.  
Contra Vitu-  
peratores vita  
monast. lib 3.

Hier verufft alle mit einander der Königliche Prophet. [Ihr König auff Er-  
den vnnnd alle Völcker / Fürsten / vnnnd alle Richter auff Erden. Jüngling vnnnd Jung-  
frauen / Alten mit den Jungen / lobet den Namen des HERRN.] vnnnd thut die Drey-  
sach an einem Orth hinzu. [Lobet den HERRN / dann das Lobgesang vnserm GOTT  
ist gut / das Lob geschehe vnserm GOTT zierlich vnnnd lustig.] Das ist / wir wollen mit  
reynem / frölichen vnnnd willigen Herzen GOTTES Lob erschallen. Daher ermahnt  
vns auch Paulus: [Werdet voll des H. Geists / vnnnd redet vnder einander von Psal-  
men / Lob / vnnnd Geistlichen Gesängen / singet vnnnd lobsinget dem HERRN inn euerem  
Herzen vnnnd saget Danck allzeit für jederman.] Er sagt in dem Herzen / nit daß er die  
hellautende Lob außschleisse / sonder darumb daß er die Auffmerckung des Hersens ein-  
schleust. Diß gehört zur Ehr GOTTES: [Dir gezimmet Lobgesang HERR in Siem.]  
Diß dient zu vnserm Trost: Dann da der Apostel gesagt hätte: [Der Frid GOTTES  
erfreue sich in den Herzen:] Hat er ein wenig hernach hinzugesetzt: [Mit Danck-  
sagung singet GOTT in euerem Herzen.]

möglich die alleinig / in beyderley Arthen vnnd Geschlecht / Differentz vnnd Vnder-  
scheid / das zwar die jenig:n sich mit dem Band der Ehe verknüpfen / dise aber frey allhie  
verharren. Inn andernaber wirdt ein gemeyne vnnd ebenfölbige von beeden / die  
ganze Weiß des Lebens erfordert / vnnd wirdt denen allen / für die Schuld ein Straff  
begegnet.]

Welches er auch ein wenig hernach mit disen Worten bestätiget. [Da CHRISTVS Matth. 12  
sagt. Kommt zu mir alle / die ihr mühselig vnnd beladen seyd / vnnd ich will euch erqui-  
cken. Nemet mein Joch auff euch / vnnd lehret von mir / dann ich bin sanftmütig vnnd  
eines demütigen Herken / vnnd so werdet ihr Ruh euren Seelen finden: redt er die  
Mönch nit allein an / sonder auch das geringe menschliche Geschlecht. Desgleichen  
da er heyst durch die enge Pforten vnnd Weg eingehen / so bekommet vnnd gebürt nicht  
sie allein / diser Befelch / sondern alle Menschen mit einander. Da er auch / das man  
die Sael in diser Welt hassen / vnnd andere dergleichen zuthun geheysen / hat er cyniges  
Geschlecht der Menschen nit aussgenommen.] Dis Chrysostomus.

Widerumb an einem andern Orth / [Last vnns auch nit weder des Regiment Homil. 27. in  
des Haus / noch die Sorg der Hausfrauen / noch die Vnruh vnnd Fürsorg der Kind / Genesim.  
noch irgend etwas anders fürwendt / das wir vermeynen / das es gnug vnser hinfällig /  
faul vnnd vnfleissig Leben zuentschuldigen. Noch auch dise kalte vnnd vergebenliche  
Wort fürbringen / ich bin weltlich / ich hab ein Weib / vnnd trage Fürsorg der Kinder:  
dem Gebrauch vnnd Sitten vil ist / das sie also sagen / wann wir sie bisweilen bitten /  
das sie zur Näh vnnd Arbeit der Tugend eingehn / oder Fleiß fürwenden in Gottseli-  
genem Geistlichen Büchern zulesen. Dis gehört mir nit zu / sagt einer. Hab ich dann  
der Welt abesagt: Bin ich dann ein Mönch? Was sagstu Mensch? Gehört dis zu  
den Mönchen allein / auff das sie GOTT wolgefallen? Er will das alle Menschen selig  
werden / vnnd zu Erkandnuß der Wahrheit kommen / vnnd ganz kein Tugend verab-  
säumen.] Dis Chrysostomus.

Wider disen Irthumb ist gar hefftig der H. Augustinus. Dann da er handelt Serm. 29. de  
vondenem / welche den gemeynen Nutz administriern vnnd verwalten / vnnd vonden verb. Dom.  
Strageluten. [Das jenig / sagt er / was ist: Wann sie wegen eines Irthumb von  
den Eltern gestrafft werden / vnnd einem verhebt werde / warumb er truncken gewesen /  
warumb er sich in frembde Sachen eingemischet / warumb er auffrührisch einen Todes-  
schlaß begangen / er von stundan antwortet: Was hatte ich zuthun / ein Weltmensch /  
oder Kriegsknecht? Hab ich mich dann zu einem Mönch bekendt / oder zu einem Geists-  
lichen? Gleich als ob ein jeder / der kein Geistlicher ist / oder Mönch / ihm geizime / was  
sich nit gebürt. Dann es wirdt in H. Schrift allen Emptern vnnd Diensten ein Re-  
gul zuleben fürgeschriben. Alles Alter / Geschlecht vnnd Wirden / wirdt wol zuleben  
angerech. Bey einem jeden Christen solle der erste Krieg der Erbarkeit seyn.] Dis  
Augustinus.

Zu allen vnnd jeden / nämlich in Gmeyn erschalt die Stimm CHRISTI / [Sucht Matth. 6  
erflich das Reich GOTTES / so werden euch alle Ding zugeworffen.] Bey allen solle dis  
die erste vnnd fürnämste Sorg seyn / der Göttlichen Ehren vnnd eygens Heyls.  
[Dann wiewol die Kammern] (als gar füglich der H. Chrysostomus schreibet) Hom. 42. ad  
[Die Braut / seyen mit guldinen Umbhängen bedeckt / wiewol von schönen Frauen Annoch.  
ein Vile verhanden / wiewol Rosen / Cronen / Mägd / Freund / Dreutigam / wiewol  
alle Zierd / vnnd ein schöne Ordnung halten / jedoch wann dise allein vngstalt vnnd  
schandlich seyn wirdt / so gehet die ganze Zierd der Hochzeit zu Grund / der Bräutigam  
wirdt nit geehrt / die Freund erlustigen sich nit: Also zwar auch in der Seelen / welche  
allein GOTTES Gsponß vnnd Braut ist / so dieselbe allein ihr Zierd vnnd Wirden nit  
behält / so dise allein von der Regul der Vernunft vnnd Gottsforcht ausländisch / ob  
schon Reichthumb vberflüssig / Ehr häufig verhanden / vnnd all ander Ding gnug-  
samlich im Vorrath / so bey den Menschen im Werth gehalten / d' ganz Mensch aber  
GOTT mißfalle / so wirt er auch vonden Engeln GOTTES verachtet.] Dis Augustinus

ptuarium  
pletoni  
VII

Acor. 10.

Aber wie diß in allen vñnd jeden Bräuten warhafftig ist deß Reichens / oder deß Armeß / Also werden in jedweder Seel ihre Gezierd nochwendiglich erfordert. Wie wir alle von CHRISTO zum Leben vñnd Glori berufft werden: also gehört es allen mit einander zu daselbst hin trachten: [Dann bey GOTT ist kein Ansehen d Person/sonder der die Gerechtigkeit thut/der ist ihm an dem/] nit allein in allem Volck/ sondern auch in allem Alter/ Geschlecht vñnd Würde. Die Schar / welche vorgehet/ die Schar/ welche nachfolgt/ lobt CHRISTVM / bekennet vñnd ehrt denselben. Niemand ist der nicht deß Heyls durch CHRISTVM bederffet. Niemand seye der ihn nicht lobe. Wann du ein Sünder bist/ bedarffst u CHRISTI/ das du gerecht werdest: so du gerecht bist/ musstu CHRISTVM haben/ das du herrlich gemacht werdest/ so du ein Sünder bist/ bedarffst du CHRISTI/ damit du in der Sünd nit verharrest/ so du gerecht bist/ das du in der Gerechtigkeit verharrest. So du ein Sünder bist/ das du mit dem offnen Sünder gerecht werdest: so du gerecht bist/ damit du nicht mit dem Phariseer verdamt werdest.

### Auflegung deß sechsten Theyls dieses Evangelij.

Hosanna dem Sohn David: Gebenedeyet sey der da kommt im Namen deß Herren.

Unbeständigkeit der Ehren dieser Welt.

**A**hie ist ein moralisch sitlicher Ort von d surnambsten Veränderung vñnd Unbeständigkeit der Ehren vñnd menschlicher Anmuthungen. Dann die Juden / so CHRISTVM heut Kampffweil lobten/ welche ihn mit allerley Art vñnd Geschlecht der Ehren verfolgeten/ welche ihn alles glückselig vñnd heylsam seyn schreyen / die Messiam verkündigten/ die andre mit ihrem Geschrey also erwecketen/ auff das/ [da er zu Jerusalem einzog/ sich erregt die ganze Stadt/ sprechend: Wer ist der? Sie antworteten/ das ist IESVS d Prophet von Nazareth auß Gallilea: ] welche / (wie der H. Lucas schreibt) [mit Freuden GOTT lobten/ mit lautter Stimm/ vber alle Thaten die sie sahen. ] Welche ihn ein König seyn verkündigten/ dann sie sagten [Benedeyt sey der König der kombt in dem Namen deß HERREN. ] Welche gehört haben ihn kommen / [seyn ihm mit Palmzweig entgegen gangen / schreyend Gebenedeyt der da kombt im Namen deß HERREN König Israel. ] Welche die Phariseer vñnd Schriftgelehrten zu grossen Noth wider Christen anreyseten dieselben / die verbinden sich den fünfften Tag hernach in seinen Todt/ dienen der Begyrd vñnd Wollust der Phariseer vñnd Schriftgelehrten Wollust vñnd Geilheit/ mißhelffen zuzufangen/ zuwerktagen vñnd CHRISTVM zu verdammnen/ vñnd schreyen mit grosser Stimm. [Wir wollen den nicht regieren lassen vber ons. Wir haben kein König dann den Keyser. Hinweck/ hinweck/ creuzige ihn. Sein Blut köm vber vnns/ vñnd vber vnser Kinder. ] Es ist keine Unschuld mit einem eynigen Wort beschirmete/ vñnd das noch mehr / [so seynd die Jünger alle geflohen/ ihn allein verlassend. ]

Marth. 21.  
Luc. 19.  
Iohan. 12.

Sic B. Hieron. in Marth. cap. 21. & D. Bern. Serm. 1. in hanc Dominicam.

Ioan. 13.

Iacobi. 1. Gleichnuß.

Diß ist ein Zergäncklichkeit weltlicher vñnd menschlicher Sachen/ diese Unbeständigkeit der Ehren dieser Welt/ diß der Gemüther vñnd menschlicher Anmuthung vñnd durch welche wir gelehrt vñnd vnderwisen werden: [Die Welt zerget mit allem ihre Begyrdem/ ] sagt der H. Geist. Wann dir von einem erfahrenen Handwerker/ ein gähling geschwindes Einfallen bestättigt wurde/ würdest du nit bald darauf gehn. Der Werckmeister aber der Welt/ hat vns von der Ehr der Welt diß ermahnt: vñnd hat vns diß mit seinen Exempel lehren wollen. In öffentlichen Streyten vñnd Kämpffen hat die Schar der Freund/ den Führer vñd Angreiffer/ der Trumeten/ vñnd andern Musischen/ Instrumenten zubeleten gewohnet. Hernach aber der Führer selbst

vom Feind überwunden vnnnd verwundet/traurend vnnnd flagend / vnnnd das ihu nie <sup>Exempel</sup>

mand begleitet / kombt herwider.  
Amon ist bey dem König Asuere in einer solchen Ehr gewesen / das er allein von der Königin Hester mit dem König zum Coniunio vnnnd Mahlzeit beruffen vnnnd geladen worden / von welchen er bey den seinen herzlich berümbt. Aber auff welchen Tag er bey dem Mahl empfangen worden / eben denselben ist er ertruffelt zu Grund gangen / vnnnd das auch auß Gehers des Königs / dem er gar geheymb ware / zu Gnaden vnnnd Gunft der Königin / welche ihu geladen / auch an den Galgen / welchen man einem andern zubereyttet hatte.

Holofernes / ein starcker Hauptman der Assyrier / in welcher Nachter sich den selbigen vermerneyet / vnnnd nach den allerbesten Speisen / mit begerten Lieben zugeniessen / verhoffet vnnnd Statt Bethulie / die er belägeret hat jekt in seine Hand auffzugeben nit zweifflet / ist er doch in dieselben Nacht von einem schwachen Weib / mit abgeschlagne Haupt / zu Grund gangen / vnnnd hat also sein ganzes Heer mit dem Leben verlohren. Die welchen Historien seyn diser Exempel vol / dergleichen wir auff den andern Sontag inn / der Fasten im dritten Theyl im 344. Blatt beygebracht haben.

Antiochus der König in Syria auß höchster Glückseligkeit gar gähling im das selbste Elend getriben / als wie die Schrift sagt: [Der vor langst vermeynt er möcht sich an Himmel reichen / den möcht jekt vor Gestand niemand leyden vnnnd tragen /] so vermeynt er die Veränderung seines Glücks mit disen Worten: [In was für Trübsal ich kommen: In was grosser Widerwärtigkeit ich jekt bin / der vormals so froh vnnnd gleybe warde in meinem Gwalt vnnnd Herrlichkeit: Erkenn ich jekt wol / das ich von grossen Leyd vnnnd Trauren in einem fremden Land sterben muß.]

Gedenckwürdig ist / was von Dionysio Sirausiano Elias schreibt. Dionysius der ander hatte vnder ihm vierhundert Schiff / Kriegsvolk zu Fuß bey hundert tausend Mann / zu Ross neun tausend. Die Statt aber Syracus wurde mit grossen Pasteyn umgeben / vnnnd mit hohen Mauern beschützt vnnnd versehen: Es hat auch ein wol versehen vnnnd auffbehalten Traydkasten / auff hundert Myriadas am Korn mag das Zeughaus aber warde vol mit Schilten / Schwertern / Speissen / Strümpf / vnnnd dergleichen Brustharnisch / Armbrosten / vnnnd anders Zeugs oberflüssig / ober das so grünet sie auch mit vnendlichen Bundsgnossen. Dionysius als der sein Vertrauen auff diese Sachen setzet / vermeynet er ihm ein Reich von Adamant zusammen gebunden / besigen vnnnd jnnhaben. Aber er selbst den der erste / hat seine Brüder vmbgebracht. So hat er auch gesehen sein eygne Kinder greulichen meizen / vnnnd der Junckfräwliche Keuschheit seinen Töchtern berauben / vnnnd darnach bloß vnnnd nackend vnter bringen. Die andern Schwäger vnnnd Verwandten / ander lebendig verbrennt worden / als zehntel vnnnd in das Meer geworffen zu werden. Er selbst in dem äussersten Bettelstab hat sein Leben als ein Alter vollendet / inn der Nacht stuben sitzend / allen Menschen zum Spott / vnnnd also in Witten des Griechen laß erbärmlich wandlend / ein elendig klich Leben geführt. Dises Aelianus.

Seyndam nit gar nahe auff einen Tag / ja schier auff ein Stund / Jaram der König in Israel / vnnnd Dchozias der König Juda / vnnnd die gottlose Jesabel / das sie im höchsten Jnd vnnnd Sicherheit stunden / vnnnd dem eynigen Jezu vmbgebracht worden.

Ein solcher Spott des Glücks ist gewesen Alexander Magnus / welcher / nach dem er so vil Victorien vnnnd Sig / vnnnd so herrliche in kurzer Zeit zwegen gebracht hatte / das er Jouis Sohn / vnnnd mit Philippi ihm zuseyn geduncket / in grünender Blü des Alters außgelaget worden / dreissig ganser Jar ohn begraben gelegen. Vnnnd da seine Hauptleuth von dem Reich zutheyln vnder einander zanketen / hat sich als bald vom dem Körper selbst zwischen dem Ptolomeo vnnnd Perdicaa ein grosser Streyt er

Exempel

Hester. 17.

Ein anders. Iud. 13.

Ein anders. 2. Mach. 9.

1. Machab. 4.

Ein anders. Var. hist. lib. 6.

Miriam' hant zehen tausend Megeu.

Ein anders. 4. Reg. 9.

Ein anders. Act lib. 13.

er diltax galdigoga

ptuarium  
pletoni  
VII



Ein anders.  
Plutar. in Polit.

Ein dergleichen Gespött ist gewesen Demetrius Phalereus/der Athenienser König/rann/welchen/das ihm das Atheniensch Völk drey hundert Statuen zu Ehrn auffgerichtet/hat eben dasselbig Völk/weiler noch bey Leben/alle umbgefürzt. Derhalben wie gar zierlich Plutarchus schreibt/so hat keine dieselben eyniger Rost nit berührt/kein eyniger Unfahl nit beschmest/keine das Alter verzehret. Vnendlich solche Gespött des Glücks werden gelesen.

Ein anders.  
Hist. lib. 10.

Valerianus der Keyser/von dem Persier König gefangen/ist eben denselben König/als oft er auff das Pferd gestigen/mit nidergeworffnen Nacken/anstatt ein Fußtritt gewesen/wie Eutropius schreibt/bis daß er letztlich seiner Haut außgezogen/mit Salz besprenget vnnnd condiert/ein ewigs Sigzeichen seines Unglücks/wie bey dem Eusebio Constantinus redet.

In orat. Const.  
cap. 24.

Judith. 7.

Bajazetes auch der Türckisch Keyser von Camerlano gefangen/hat schier eben dergleichen Unglück außgestanden. Sondern auch Abomisedech der Chananer König/von Juda gefangen/saget/die sibenzig König/nach dem das äusserst Heylan Hand vnnnd Füssen abgehauet worden/die Jambleiten vnder meinem Tisch die Reliquien der Speisen/wie ich gethan/also hat mir GOTT wider vergolten.

Darius von Alexandro mit dem ganzen Hauffgind vnnnd Kind gefangen/vnnnd das ganze Kriegsheer zertrent/hat das herlich vnnnd fürtrefflich Reich/durch einen Fahl des Streits verlohren. Xerxes/welcher mit der Zahl der Schiff das Meer also erfüllt/das dasselbig gleich als für ein steiffe vnnnd befestigte Erden angesehen ward/ist von den Atheniensen vertriben worden. Julius der Keyser inn seinem Reich/ist mit zweynzig Vunden im vollkommnen vnnnd gankem Raht umbkommen/vnnnd dergleichen auch vnzählich vil Tyrannen/seyn in einem Augenblick hingerichtet worden vnnnd auß vberflüssigem Reichthumb vnnnd Glück/in das äusserst Elend gähling vertriben. Sollen vns dise zur Lehr vnnnd Vnderricht seyn/was für ein Veränderung seyber menschlichen Ding. Der du so vil Exempel siehest/so verhüte/das du sagest/dur ches nit vorgesagt worden seyn.

Wann dann so vil vnnnd grosse Männer/so bald zu Grund gangen vnnnd darvon geflossen/so vermerne nit/ob du auch schon groß vnnnd ansehnlich seyst/das du stett bestehen mögest. Du lauffst auch/vnnnd mit einem gählingen vnnnd geschwinden Lauff weltlicher Sachen wirst du durch einen schnellen Aufgang darvon gerissen. Derohalben wollest du nit dasselbig/als ein beständig vnnnd festes Ding vmbfangen. Siche was die Schrift sagt: [Die Haab vnnnd Güter der Gottlosen werden gleich als ein Wasserfluß außstrucknen vnnnd verscheyhen/vnnnd wie ein grosser Donner in den Regen werden sie thönen vnnnd rauschen.] Den mittlen Pracht diser Welt beschreibet er (emphatic) außdrucklich.

Eccles. 40.

Gleichnuß.

Dann zugleich wie in einem Donner die Wolcken mit Plazregen erfüllt zu seyn gesehen werden/es wirdt ein grosses Krachen vnnnd Schrecken gehört/jederman stucht ab dem Feld/aber als bald der Regen auff ein kleine Zeit hernider gefallen/kombt hernach ein volle Heydere vnnnd wirdt auß diesem Donner/vnnnd auß seiner ganken Küftung nichts vbergebliben/dann ein wenig Roth/von dem Regen gemacht. Welcher durch alle Füß zertreten. Eben auff dise Weis machen zwar die Gewaltigen diser Welt/inn ein Zeit/ein grosses Gereusch/mit einem Hauffen Diener/mit einer Vile der Soldaten vnnnd Trabanten/donnern mit mancherley Gwalt vnnnd Keych also/gleich als ob sie die ganze Welt verwirreten: Aber in einem kurzen Augenblick der Zeit schleycht d' Tod herbey/verkehrt allen dasselbe Gereusch in ein purlautter Roth/als das die Erd zu Erden/Staub/zu Staub gemacht wirdt.

Ael. lib. 72.  
Apophtheg.

Socrates hat gar zierlich gesagt. [Das die Statt der Atheniensen den Muren gleich seye: Dann ob schon etliche ab ihrer Söhne vnnnd Zierd gfangen wurden/das sie wolten jedermäniglich mit ihnen Zuschaffen zu haben/jedoch das keiner seye/sein selbst Verachter/der sich mit ihnen zur Ehe zubegeben würdiget.] Dis aber hat er darumb gesagt/dann/welches dieselben/zu hohen Ehrn erhebt/eben dise hats widerumb spönnlich

Nach darron zusagen gepflegt / als die Ellend des Aristotelis / Themistoclis / Demosthe-  
 nis. Das Giffi Periclis / Socratis vnnnd andern seyn zur Lehr gewesen. Dife Welt ist  
 ein Hur. Alle vnnnd jede wöllen mit derselben zuschaffen haben / Niemand aber Wisig  
 vnnnd Klug wird sich mit ihr verheyraten: Dann also ifts je vnnnd allwegen Meyney-  
 die Treulos vnnnd Veränderlich. Eben diser sage / [Das die Statt Athen darinnen  
 zu Wahlfahrten vnnnd Spasieren zugehn sehr Wollustig / dieselbig aber zubewohnen nit  
 all zu sehr sicher vnnnd reyn seynd.]

Eben dis muß man von der Welt / derselben Glori / Pracht vnnnd Herrlichkeit ge-  
 denken. In derselben zu Wahlfahrten ifts gar bequem vnnnd tauglich / ifts derowegen  
 allen zur Wahlfahrtung von dem höchsten GOTT gegeben. Sintemal wir allhie kein  
 [bleibende Statt haben / sonder ein Zukünfftige suchen. In diser aber wohnen wö-  
 len / in dieselbe ihr Hoffnung setzen / dieweil nichts Veränderlichers dann dieselbe / ist  
 nit gewarlam vnnnd sicher. So hat auch Socrates nicht vnhöflich vermercket / ias dife  
 Veränderungen der weltlichen Dingen Argumeten vnnnd Anzeng seyen der Trage-  
 dien vnnnd mühseligen Aufgans / vnnnd in demselben beschriben werden. Die Atrei-  
 vnnnd Thyetax / vnnnd Agameinones, vnnnd Aegisti. [Niemand aber sagt er / auß den  
 Poeten ift so vnuerständt / das er eingemerkelts Schwein in die Comedien einfähre.]  
 Ein Schwein megen / ist zu den menschlichen Gebrächen tauglich. Das aber die  
 Swatigen diser Wete elendiglich zu Grund gehen / ist ein Gspött weltlicher Ehrn.

Gleichnuß

Apophtheg.

Hebr. 13.

Aelian lib. 2  
Apophtheg.

**Euangelium am heyligen**  
**Ostertag / oder Sonntag der Auferste-**  
**hung Christi / Marci. 16.**



**M**aria Magdalene / Maria Jacobi vnnnd Salome /  
 kauufften Specereyen / auffdas sie kämen vnnnd sal-  
 beten Jesum. Vnnnd sie kamen zu dem Grabe / an  
 einem Sabbath sehr frü / da die Sonn seht auff-  
 gieng /

Pp iij

ptuarium  
 pletoni  
 VII  
 Z